Zehnjahresübersicht

	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Finanzdaten	Mio. DM									
Erträge	39843,0	42212,3	45079,7	46635,9	48486,2	50717,8	52549,5	55121,9	55692,2	59847,5
darunter										
Umsatzerlöse	37503,7	39474,7	42064,8	44233,2	45953,6	47874,9	49640,9	52050,1	52503,8	56411,6
Aktivierte Eigenleistungen	1538,5	1968,3	2282,0	1831,7	1977,5	2143,2	2172,1	2297,7	2361,5	2433,0
Aufwendungen	37052,6	39899,7	42408,4	43402,4	44228,9	47119,0	49280,0	52419,1	53484,6	56792,1
darunter										
Personalaufwendungen	20190,4	21678,3	22326,7	22869,8	22851,1	23739,0	24821,5	25918,1	27089,4	27675,5
Sachaufwendungen für Betriebsführung und Instandhaltung[1])	5964,8	6814,0	7355,6	7062,0	7273,1	8005,3	7925,1	8622,1	6648,2	7584,8
Abschreibungen	5573,1	5768,8	6177,9	6570,0	7208,0	8123,5	8910,8	9814,3	11146,2	12265,0
Kapitalaufwendungen	1399,7	1653,7	2281,3	2347,7	2301,6	2461,3	2668,2	2833,6	3104,5	3143,9
Ablieferung an den Bund	3918,8	3835,2	4074,4	4389,6	4402,2	4578,9	4766,8	4990,6	5250,9	5681,8
Gewinn	1990,4	1612,6	1671,2	2233,6	3257,2	3598,8	3269,5	2702,9	2207,6	3055,4
Bilanzsummen										
Gesamtbilanz	96870,9	102982,7	111471,3	117985,5	127710,7	140632,8	148492,4	162309,6	172484,1	174636,7
Teilbilanz der Post- und Fernmeldedienste	66443,9	73403,0	79964,2	86159,5	93780,7	102589,1	110718,2	120303,3	123589,2	129744,8
Sachanlagevermögen	58183,8	64160,8	70277,6	76204,4	83357,7	91563,1	99473,8	107054,1	113682,7	120536,3
Investitionen in Sachanlagen	10517,1	11899,8	12523,1	12685,7	14571,9	16519,8	16992,1	17571,0	18079,5	19295,1
	%									
Kapitalstruktur										
Eigenkapitalanteil	43,8	42,8	42,7	43,3	44,3	44,0	43,7	42,5	43,1	43,4
Fremdkapitalanteil	56,2	57,2	57,3	56,7	55,7	56,0	56,3	57,5	56,9	56,6
Verkehrsentwicklung Postdienste	Mio.									
Beförderte Briefsendungen	12247,7	12746,8	12931,6	12882,8	12720,2	12651,7	13288,5	13342,3	13818,2	13885,6
Beförderte Paketsendungen	273,4	274,4	270,4	252,3	252,0	248,2	245,1	251,3	254,4	249,5
Beförderte Zeitungen und Zeitschriften (ohne Postzeitungsgut)	1533,9	1577,5	1597,0	1621,0	1625,6	1644,9	1666,5	1688,6	1709,1	1749,1
Gelddienst										
Rentenzahlungen	158,9	162,0	164,9	167,2	169,9	173,3	174,6	177,5	182,3	187,7
Postgirodienst										
Buchungen	1610,4	1672,0	1715,8	1776,5	1848,1	1918,8	1999,6	2142,6	2252,6	2369,7
Guthaben im Jahresdurchschnitt Mio. DM	9680,1	9600,8	9848,0	10235,0	10641,1	11109,8	12088,4	13146,4	14381,1	15621,2
Konten am Jahresende	3,9	4,0	4,1	4,2	4,3	4,4	4,5	4,5	4,6	4,7
Postsparkassendienst										
Buchungen	61,2	62,3	62,8	62,9	62,7	62,7	62,9	63,2	63,1	63,5
Guthaben im Jahresdurchschnitt Mio. DM	27035,2	27877,8	28613,0	30918,1	32389,0	33605,6	34950,3	36803,9	39449,0	40106,8
Konten am Jahresende	19,0	19,3	19,7	20,1	20,4	20,8	21,3	21,5	22,0	22,4
Text- und Datendienste										
Aufgegebene Telegramme	7,6	7,1	6,1	5,9	5,9	5,7	5,4	5,3	5,2	5,1
Abgehende Telexverbindungen Inland	·	157,7	162,4	167,8	172,9	176,3	173,0	164,6	145,3	105,2
Abgehende Telexverbindungen Ausland	·	69,1	69,9	76,5	77,6	79,9	79,9	76,6	66,8	52,2
	Zahl									
Telexanschlüsse am Jahresende	138536	145547	150507	154938	159398	163773	167295	167697	158279	134390
Teletexanschlüsse am Jahresende	1	352	1199	4099	8489	12361	15517	17851	19071	18192
Telefaxanschlüsse am Jahresende	4072	7016	10211	13212	17533	25627	43799	84125	197245	411095
Datenstationen am Jahresende	106089	130046	151816	174450	205777	248304	292206	341316	405251	505735
Btx-Anschlüsse am Jahresende	·	·	·	10155	21329	38894	58365	95914	146929	194827
Kabelanschlüsse	Tsd.									
Anschließbare Wohneinheiten	·	·	639	1773	2896	4710	6752	8859	11687	14135
Angeschlossene Wohneinheiten	·	·	291	605	1018	1535	2312	3211	4622	6363
Mit Satelliten-Programmen versorgte Wohneinheiten	·	·	·	·	133	976	1880	2934	4472	6266
Telefondienst	Mio.									
Ortsverbindungen	13438,4	14472,8	15378,2	16063,0	16543,4	17172,2	18057,4	18764,4	18084,1	18437,5
Abgehende Fernverbindungen	7755,0	8306,2	8785,7	9345,4	9888,9	10444,2	10931,6	11561,6	12334,7	13272,9
Gebühreneinheiten	68933,4	73212,8	77137,4	80608,8	84493,1	88352,2	92177,5	97534,8	102466,2	103569,4
Telefonanschlüsse am Jahresende	20,9	22,1	23,0	23,9	24,9	25,9	26,7	27,6	28,4	29,4
Mitarbeiter[2])	Zahl									
im Jahresdurchschnitt										
Teilkräfte auf Vollkräfte umgerechnet										
Postdienste[3])	236670	240161	239013	236853	232418	232448	232987	232515	232638r	232985
Postbankdienste	43625	43428	42725	40916	40712	40129	39794	40797	39933r	39506
Fernmeldedienste	194560	199774	203751	204718	207693	212364	214349	216020	216156	216210
DBP insgesamt	474855	483363	485489	482487	480823	484941	487130	489332	488727	488701
am Jahresende										
nach der Kopfzahl	532455	542457	544018	540782	543217	547452	552625	559101	561839	567323

[1]) einschließlich Verzinsung von Postsparguthaben
[2]) mit Nachwuchskräften, ohne sonstige Kräfte
[3]) bis 1983 einschl. der Kräfte im Postreisedienst und der Kräfte für die Regionalverkehrsgesellschaften der Omnibusdienste des Bundes und für die Deutsche Bundesbahn

Univ.-Bibl. Würzburg
08. Dez. 1992
21/QA 85300

Postdienst
Deutsche Bundespost

1

INHALT

AUF EINEN BLICK 2

DIE AUFGABE 3
Lagebericht des Vorstands

DER AUFSICHTSRAT 10

DAS MANAGEMENT 12

DIE LEISTUNG 14
Briefdienste 14
Frachtdienste 17
Schalterdienste 20
Internationale Dienste 23
Philatelie 24
Zeitungsdienst 26
Rentendienst 28
Kurierdienste 29

DIE HERAUSFORDERUNG 30
Verkehrsgebiet Ost

DIE MITARBEITER 36
Bericht des Hauptpersonalrats 43

DIE PRÄSENZ 45
Oberpostdirektionen und Direktionen

DIE BILANZ 46

Postdienst
Deutsche Bundespost

Die Deutsche Bundespost POSTDIENST entstand zusammen mit der TELEKOM und der POSTBANK auf Basis des Poststrukturgesetzes vom 8. Juni 1989. 1990 ist das erste Geschäftsjahr des Unternehmens.

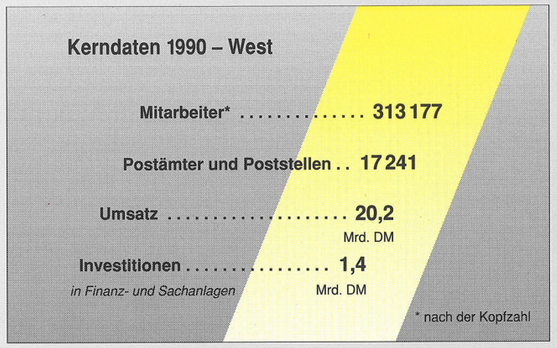
Im Jahr der Vereinigung Deutschlands wurde am 3. Oktober 1990 die Fusion mit der ehemaligen Deutschen Post vollzogen und die sofortige Verantwortung für den Betrieb und fast 90 000 Mitarbeiter übernommen. Die Rechnungslegung für diesen Teil des Unternehmens erfolgt für 1990 gesondert.

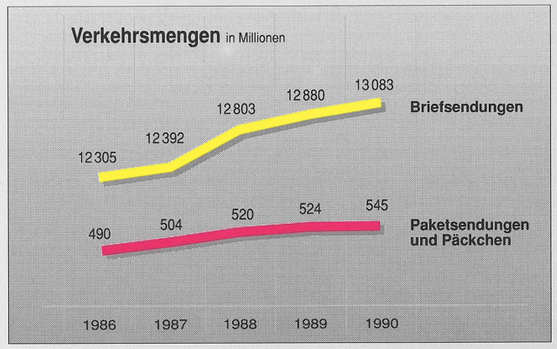
Die Deutsche Bundespost POSTDIENST versteht sich als ein Service-Unternehmen in der Transport- und Verkehrswirtschaft. Als Dienstleister richtet es seine Angebote auf die Forderungen der privaten und gewerblichen Kunden aus.

Die Deutsche Bundespost POSTDIENST steht in vielen Bereichen im Wettbewerb mit der Privatwirtschaft. Sie erfüllt zudem den ihr vom Staat vorgegebenen Infrastrukturauftrag einer flächendeckenden Versorgung der Bevölkerung.

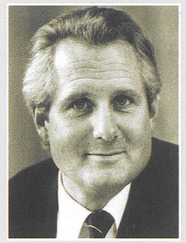
Die grundlegenden und langfristigen Ziele der Deutschen Bundespost POSTDIENST sind:

- Führerschaft in der Service-Qualität, auch im internationalen Maßstab.
- Umgestaltung von einer Behörde in ein modernes Unternehmen mit eigener Wirtschaftlichkeit.
- Einheitliches Angebotsspektrum und Qualitätsniveau für 79 Millionen Einwohner und die Wirtschaft in ganz Deutschland bei gleicher Produktivität für fast 400000 Mitarbeiter in den neuen und alten Bundesländern.





S 2715
Univ. Bibl. Würzburg


Dr. Klaus Zumwinkel

1990: Ein besonderes Jahr

Neue Organisation, neues Selbstverständnis, neue Anforderungen

Das Geschäftsjahr 1990 war in mehrfacher Hinsicht ein besonderes Jahr für das neue Unternehmen Deutsche Bundespost POSTDIENST. Im Jahr, in dem das Postwesen sein 500jähriges Bestehen feierte, wurde ein entscheidender Schritt in Richtung „neue Post" getan. Sie ist geprägt von einer neuausgerichteten Organisationsstruktur, einem neuen inneren Selbstverständnis und den damit verbundenen Anforderungen an uns als Dienstleister. Der POSTDIENST erhielt infolge des 1989 beschlossenen Gesetzes zur Neustrukturierung des Post- und Fernmeldewesens eine neue Zielrichtung. 1990 wurden mit der Neuformierung der Führung, mit neuen Leitungsgrundsätzen und ersten geschäftlichen Neuausrichtungen Weichen entscheidend gestellt. 1990 war das erste volle Geschäftsjahr nach der Reform der Deutschen Bundespost. Mit diesem Geschäftsbericht legt der POSTDIENST erstmals eine eigene Bilanz vor.

Politisch-hoheitliche und unternehmerische Aufgaben getrennt

Durch die Dreiteilung der Deutschen Bundespost und die Trennung von politisch-hoheitlichen und unternehmerischen Aufgaben entstanden eigenständige, marktwirtschaftlich orientierte Unternehmen, die sich auch im Wettbewerb behaupten müssen. Die Schwesterunternehmen Deutsche Bundespost POSTDIENST, Deutsche Bundespost TELEKOM und Deutsche Bundespost POSTBANK werden jeweils durch eigene Vorstände geleitet und durch Aufsichtsräte kontrolliert. Sie sind funktional und organisatorisch vom Bundesminister für Post und Telekommunikation getrennt.

Gesellschaftspolitische Verantwortung bleibt

Auch in seiner neuen Unternehmensform steht der POSTDIENST weiterhin in einer besonderen gesellschaftspolitischen Pflicht. Die Poststrukturreform hat das Unternehmen nicht von der Aufgabe entbunden, die verläßliche, flächendeckende Versorgung der Bürger mit hochwertigen POSTDIENST-Leistungen sicherzustellen. Dieser Infrastrukturauftrag wird auch in Zukunft unsere Geschäftsaktivitäten beeinflussen.

Stärkere Orientierung am Wettbewerb

Trotz dieser gesellschaftlichen Verpflichtung orientiert sich der POSTDIENST am Markt und stellt sich dem Wettbewerb. Stärker als in der Vergangenheit müssen daher die wirtschaftlichen Möglichkeiten beachtet werden. Das gilt auch für unsere Infrastrukturaufgaben. Nicht nur im ganzen, sondern grundsätzlich auch für die einzelnen Dienste sollen die Erträge die Aufwendungen decken. Das mittelfristige Ziel ist die Erwirtschaftung eines angemessenen Gewinns.

Gesamtdeutscher POSTDIENST: Historische Herausforderung

Die Aufgabe, sich als Unternehmen neu zu formieren, wurde durch eine historische Herausforderung überlagert: die Fusion mit der Deutschen Post der ehemaligen DDR. Die Integration der Deutschen Post begann nicht erst mit dem 3. Oktober, sondern stand im Mittelpunkt zahlreicher Aktivitäten während des gesamten Geschäftsjahres. Trotz Freude und Optimismus muß daran erinnert werden, daß die spezifischen Probleme in den neuen Bundesländern für die Neuausrichtung des POSTDIENSTes zu einem marktnah agierenden Unternehmen zusätzliche Belastungen mit sich bringen.

Entwicklung 1990: Besser als der erste Wirtschaftsplan

Bilanz 1990 ohne Verkehrsgebiet Ost

Der Jahresabschluß 1990 der Deutschen Bundespost POSTDIENST bezieht sich allein auf die Unternehmensaktivitäten in den alten Bundesländern (Verkehrsgebiet West). Das POSTDIENST-Ergebnis im Bereich der früheren Deutschen Post (Verkehrsgebiet Ost) ist wegen der Zusammenfassung mit TELEKOM für 1990 nur im Gesamtjahresabschluß der Deutschen Bundespost enthalten.

Steigende Nachfrage nach Dienstleistungen

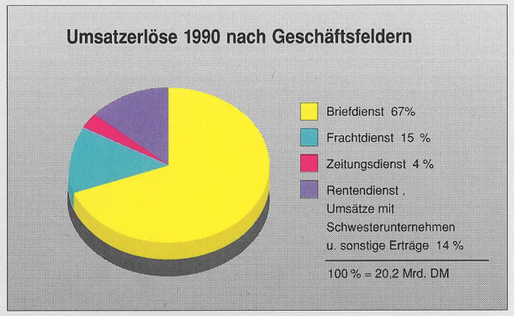
Die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Erträge von 20,2 Milliarden DM liegen um 750 Millionen DM (+ 3,9 Prozent) höher als im Wirtschaftsplan 1990 erwartet. Der Außenumsatz betrug nahezu 16,7 Milliarden DM; die restlichen Erträge ergaben sich vor allem durch die Umsätze mit den Schwesterunternehmen POSTBANK und TELEKOM. Die Nachfrage nach den Dienstleistungen im POSTDIENST wuchs auch 1990 deutlich. Mit 13 083 Millionen im Inland eingelieferten Briefsendungen konnte gegenüber 1989 ein Zuwachs von 1,6 Prozent erzielt werden. Die Zahl der im Inland eingelieferten Frachtsendungen (Pakete und Päckchen) wuchs gegenüber dem Vorjahr um 4 Prozent auf 545 Millionen. Auch die Zahl der Sendungen im Postzeitungsdienst wuchs um 1,5 Prozent auf rund zwei Milliarden.

Personalkosten betragen 76 Prozent

Die Aufwendungen stiegen 1990 auf insgesamt 20,0 Milliarden DM und lagen damit um 3,3 Prozent über dem Wirtschaftsplan 1990. Hier konnten die nicht eingeplanten Steigerungen bei den Personalaufwendungen, insbesondere durch die von der Bundesregierung beschlossene allgemeine Zulage im öffentlichen Dienst (360 Millionen DM), nicht durch Einsparungen bei den Sachkosten und Rationalisierungsmaßnahmen kompensiert werden. Knapp 76 Prozent des Gesamtaufwandes entfallen auf die Personalkosten.

Weiteres Öffnen der Preis-Kosten-Schere verhindert

Insgesamt aber konnte ein weiteres Öffnen der Preis-Kosten-Schere verhindert werden. Das Ergebnis aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit wurde gegenüber dem Wirtschaftsplan um 113 Millionen DM gesteigert. Vor Ablieferung schließt damit der POSTDIENST mit einem Überschuß von 176 Millionen DM ab.



Nach Ablieferung wird ein Verlust von 1494 Millionen DM ausgewiesen. Für eine Übergangszeit ist das Unternehmen durch eine umsatzbezogene Ablieferungspflicht von derzeit 10 Prozent an den Bund belastet. Diese wird schrittweise reduziert und ab 1996 wie eine normale Unternehmenssteuer berechnet, die sich dann auf die Ertragskraft des Unternehmens bezieht. Gemäß Postverfassungsgesetz wird das Defizit durch die Deutsche Bundespost TELEKOM ausgeglichen (Finanzausgleich).

Die Bilanzsumme am 31. Dezember 1990 erreichte 16,2 Milliarden DM. Davon waren 9,8 Milliarden DM in Sachanlagen investiert. Von den Finanzanlagen in Höhe von 3,5 Milliarden DM entfielen über 90 Prozent auf den Wohnungsbau, den das Unternehmen POSTDIENST für die gesamte Deutsche Bundespost verwaltet. Der Eigenkapitalanteil lag mit 8,9 Milliarden DM bei 55 Prozent.

Die Post auf der CeBit: ein Partner für Industrie und Handel.

Der entscheidende Erfolgsfaktor: Unsere Mitarbeiter

Mitarbeiter prägen die Qualität unserer Leistungen

Am Jahresende 1990 waren im Verkehrsgebiet West 313 177 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Kopfzahl) beschäftigt. Umgerechnet auf Vollzeitkräfte waren das 255 774 Arbeitskräfte sowie mehr als 14 000 Nachwuchskräfte.

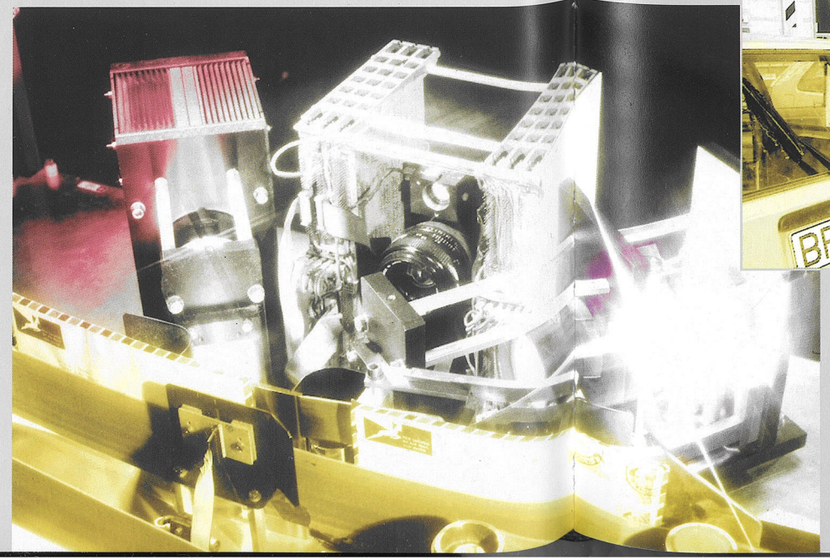
Die Qualität des POSTDIENSTES als Dienstleister wird entscheidend durch die Leistung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geprägt. Sie sind die wichtigsten Erfolgsfaktoren des Unternehmens. Das in vielfacher Weise außergewöhnliche Jahr 1990 hat uns vor neue und veränderte Aufgaben gestellt. Wir danken an dieser Stelle allen, die mitgeholfen haben, unser Unternehmen ein gutes Stück weiter an das gemeinsame Ziel zu bringen: die Deutsche Bundespost POSTDIENST zu einem modernen, leistungsstarken und dauerhaft wettbewerbsfähigen Unternehmen zu machen. Dies bleibt unsere gemeinsame Herausforderung. Wir werden weiterhin unsere Mitarbeiter gezielt fördern, aber auch fordern.

Forschung und Entwicklung

Orientierung an Innovationen

Die Deutsche Bundespost POSTDIENST betreibt systematisch Forschung und Entwicklung. Nur durch ständige Innovationsorientierung kann Wettbewerbsfähigkeit gewonnen und gehalten werden. Vor allem im Posttechnischen Zentralamt in Darmstadt werden neue Dienstleistungen entwickelt und Produktionsverfahren optimiert. Zur Verbesserung unserer Betriebsabläufe werden in verstärktem Umfang die Möglichkeiten der modernen Informationstechnologie genutzt. Die Entwicklung eines Leitwegverfolgungssystems für Frachtsendungen (Tracking and Tracing) im POSTDIENST ist hier ein Beispiel, bei dem auch für den Kunden direkte Leistungsverbesserungen erkennbar sind.

Das Postamt in Rosenheim.



Lesekopf einer vollautomatischen Verteilanlage, mit einer Leistung von 30 000 Briefen pro Stunde.

Aktuelle Lage: Neue Größenordnungen

Durch Eingliederung der früheren Deutschen Post hat das Unternehmen neue Größenordnungen erreicht. Die Mitarbeiterzahl insgesamt einschließlich des Verkehrsgebietes Ost betrug zu Beginn des Jahres 1991 rund 400 000. Damit ist der POSTDIENST in Deutschland das mitarbeiterstärkste Unternehmen. Wir können eine beispielhaft kundennahe Infrastruktur anbieten. Insgesamt über 29 000 Filialen (Postämter und Poststellen) sowie fahrbare Postschalter, mehr als 150 000 Briefkästen und rund 28 000 Briefmarkenautomaten stehen den Postkunden zur Verfügung, etwa 35 Millionen Abgabestellen (Privathaushalte und Betriebsstätten) werden regelmäßig bedient. Pro Jahr bearbeitet unser Unternehmen 14,5 Milliarden Briefsendungen (das sind etwa 50 Millionen Briefe pro Werktag), fast 600 Millionen Frachtsendungen und 4 Milliarden Zeitungen. Rund 80 Prozent der Sendungen im Brief- und Frachtdienst kommen dabei aus dem gewerblichen Bereich.

Hohe Investitionen in West und Ost

Im Geschäftsjahr 1990 hat das Unternehmen in den alten Bundesländern insgesamt 1,4 Milliarden DM investiert. Im laufenden Jahr 1991 wird der Investitionsumfang in ganz Deutschland bei etwa zwei Milliarden DM liegen. Für die kommenden Jahre sind weiterhin hohe Investitionen geplant. Allein für die neuen Bundesländer sind bis 1995 etwa vier Milliarden DM vorgesehen.

Hohe Zuwachsraten in den neuen Bundesländern

In den ersten Monaten 1991 ist eine erfreuliche Entwicklung unserer Verkehrsmengen festzustellen. Insbesondere im Frachtdienst und generell im Verkehr von den alten in die neuen Bundesländer verzeichnen wir hohe Zuwachsraten. Auch im Briefdienst ist die Tendenz unverändert positiv. Im Verkehrsgebiet Ost sind allerdings erhebliche Umschichtungen zu erkennen. Den hohen Zuwachsraten im Brief- und Frachtdienst steht ein deutlicher Abbau im Bereich Zeitungsdienst gegenüber.

Mit umfassenden Analysen und systematischen Controlling-Maßnahmen wird die im Postverfassungsgesetz geforderte betriebswirtschaftliche Orientierung verstärkt. Kostenreduktion und Verbesserung der Umsatzerlöse sind dabei gleichermaßen wichtig. Gleichzeitig bleiben bessere Leistungsangebote und größere Kundennähe die leitenden Prinzipien.

Zwei neue Töchter für den Wettbewerb: EMS und ISP

Für unsere umfangreichen Aktivitäten im Geschäftsjahr 1991 können hier nur exemplarisch wenige Bereiche genannt werden. Zu Beginn des Jahres wurden zwei schlagkräftige Tochtergesellschaften gegründet: Die „EMS Kurierpost GmbH" soll unsere Kurierdienst-Aktivitäten im lokalen, nationalen und internationalen Bereich zusammenfassen. Durch eine flexiblere Leistungs- und Preisgestaltung werden wir besser auf die individuellen oder branchenspezifischen Kundenbedürfnisse auf diesem Spezialmarkt eingehen können. Die „ISP Immobilien Service POSTDIENST GmbH" wird die wirtschaftliche Nutzung des umfangreichen Immobilienbestandes der Deutschen Bundespost POSTDIENST sicherstellen. Allgemeine Geschäftsbedingungen gestalten ab 1. Juli 1991 unser Verhältnis zum Kunden klarer und stellen es auf eine privatrechtliche Grundlage.

Neues Frachtkonzept

Wir arbeiten mit großem Nachdruck an der weiteren Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit durch eine strategische Neuausrichtung des Unternehmens. Diese wird alle unsere Geschäftsfelder berühren. Am weitesten fortgeschritten ist hier die Entwicklung im Frachtbereich. Unser neues Frachtkonzept, mit dessen Umsetzung im laufenden Jahr begonnen wird, beinhaltet vor allem eine entscheidende Verbesserung unserer Dienstleistungen. Durch eine neuartige Logistik und durchgehend veränderte innerbetriebliche Produktionsstrukturen werden wir dem Kunden ein sehr attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis anbieten können.

24-Stunden-Service

In 33 optimal verteilten Frachtzentren und 330 Zustellbasen schaffen wir durch den Einsatz neuester Technik und verstärkte Direkttransporte die Voraussetzungen für effiziente und effektive Abläufe.

Schalt- und Steuerzentrale einer Verteilanlage für Pakete.

Unsere Angebote für den Kunden werden einheitlicher und übersichtlicher. Ein 24-Stunden-Service, hohe Zuverlässigkeit, die unverändert hohe Zahl unserer Einlieferungspunkte sowie die Abholung der Sendungen bei unseren gewerblichen Kunden werden uns in die Lage versetzen, in einem weiterhin wachsenden Markt dauerhaft wettbewerbsfähig zu sein.

Die neuen Bundesländer

Verkehrsgebiet Ost: Einheitliches Postsystem möglichst schnell

Für die ehemalige DDR wurde zum 1. Juli 1990 eine gemeinsame DM-Eröffnungsbilanz für die Bereiche POSTDIENST und TELEKOM der früheren Deutschen Post aufgestellt. Die formale Eingliederung des Bereichs POSTDIENST in das Unternehmen erfolgte mit dem Beitritt der fünf neuen Bundesländer zur Bundesrepublik Deutschland am 3. Oktober 1990. Zum 1. Januar 1991 findet die bilanzielle Trennung zwischen POSTDIENST und TELEKOM statt.

Obgleich zum 1. April 1991 die Postgebühren an das Niveau der westlichen Bundesländer angepaßt wurden, muß für das Verkehrsgebiet Ost im Jahre 1991 mit einem Defizit von mindestens 800 Millionen DM gerechnet werden. Bezogen auf den zu erwartenden Umsatz von etwa 2,2 Milliarden DM macht dieser Verlust das Ausmaß der zu lösenden Probleme deutlich. Enorme Investitionen in Bauten, Maschinen und Fahrzeuge sind notwendig. Durch Austausch von Personal und durch Ämterpartnerschaften wird der Know-how-Transfer sichergestellt. Um die Laufzeiten im Briefdienst zu verbessern, sind die neuen Bundesländer inzwischen an das Nachtluftpostnetz angeschlossen. Neue Dienstleistungen sind eingeführt, zahlreiche alte Angebote harmonisiert worden. Im Rahmen der Herstellung eines einheitlichen Postsystems werden die Leistungen in den nächsten Jahren den westlichen Standards angeglichen.

Moderne Postgebäude zeichnen sich durch Funktionalität und eine attraktive Gestaltung aus.

Ausblick: Wir stellen uns dem Wettbewerb

Mit den neuen Management-Strukturen, die das Poststrukturgesetz vorsieht, ist das Unternehmen in die Lage versetzt worden, seine Aufgaben mit geeigneten Strategien, der notwendigen Flexibilität und der gebotenen Schnelligkeit zu erfüllen. Nach wie vor wird das anspruchsvolle, aber realistische Ziel im Westen angestrebt, ab 1996 die Rentabilitätszone zu erreichen.

Marktorientierung in allen Geschäftsfeldern

Um unsere neuen Wettbewerbsstrategien erfolgreich umsetzen zu können, werden weitere organisatorische Verbesserungen und neue Führungs- und Steuerungssysteme notwendig sein. Stärker noch als in der Vergangenheit wird das Unternehmen die absolute Kundenorientierung als zentrale Leitlinie seiner Arbeit betonen. Der Kunde steht im Mittelpunkt aller Aktivitäten. Wir werden uns in verstärktem Umfang darum bemühen, insbesondere unseren gewerblichen Kunden individuelle Problemlösungen anzubieten. In diesem Zusammenhang sind wir dabei, unsere Geschäftskundenberatung und -betreuung nachdrücklich zu verbessern.

Kommunikationsträger sind die Basis unserer modernen Gesellschaft

Der permanente Wandel der Postmärkte – gerade im vereinigten Deutschland – birgt Chancen und Risiken. Aber auch nach 500 Jahren Postgeschichte hat sich eines nicht geändert: Die Post verbindet Menschen. Der schnelle und verläßliche Austausch von Informationen und Gütern bildet nicht nur die Voraussetzung für ein funktionierendes Wirtschaftssystem, sondern ist auch die Basis für unsere moderne Gesellschaft.

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Dr. rer. pol. h.c. Walter Trux

1990 war ein Jahr des Neuanfangs und tiefgreifender Veränderungen in dem erst durch das Poststrukturgesetz vom 8. Juni 1989 geschaffenen Unternehmen Deutsche Bundespost POSTDIENST. Zu Beginn des Jahres wurde die Leitung des bis dahin vom Bundesminister für Post und Telekommunikation in Personalunion geführten Unternehmens von einem siebenköpfigen Vorstand übernommen. In vier regelmäßigen Sitzungen sowie zahlreichen Gesprächen mit dem Vorstand beriet der Aufsichtsrat die Geschäftspolitik. Im Vordergrund standen dabei die Neuausrichtung der Leitungsorganisation nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen und die Bildung neuer Strukturen mit dem Ziel verstärkter Kundenpflege, speziell im Bereich der Geschäfts- und Großkunden.

Neue Möglichkeiten der Gestaltung genutzt

In seinen Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat ausführlich über die finanzielle Lage, die Qualitätsentwicklung auf allen Geschäftsfeldern und die Personallage berichten, die vor allem für Ballungsgebiete intensive Erörterungen erforderte.

Die gesetzlich neu geschaffenen Gestaltungsmöglichkeiten wurden u.a. zur Bildung folgender Tochterunternehmen genutzt, deren Gründung der Aufsichtsrat in seiner Septembersitzung beschlossen hat: Neuaufbau eines Kurierdienstes unter der Bezeichnung „EMS Kurierpost GmbH“ und für die Randnutzung postalischer Immobilien die „ISP Immobilien Service POSTDIENST GmbH“.

Vereinigung war eine Hauptaufgabe

Eine Herausforderung für Aufsichtsrat und Vorstand war die deutschlandpolitische Entwicklung. Die Vereinigung ließ das Unternehmen um fast 80 000 Mitarbeiter und 12 000 Ämter und Amtsstellen wachsen. Der Aufsichtsrat befaßte sich in allen Sitzungen mit der Zusammenarbeit und dem Zusammenwachsen der beiden Postdienste. Er ließ sich vor der Vereinigung vom parlamentarischen Staatssekretär Hans-Jürgen Niehof des Postministeriums der Regierung de Maizière auch über die postalische Lage in der Noch-DDR informieren.

In zwei Sitzungen wurden Nachträge zum Wirtschaftsplan 1990 beschlossen, u.a. wegen der Einbeziehung des Verkehrsgebietes Ost. Der Wirtschaftsplan 1991 für die alten Bundesländer wurde in der Sitzung vom 7. November 1990 festgestellt.

Der Jahresabschluß für das erste Geschäftsjahr ist von der Treuhand-Vereinigung AG geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Aufsichtsrat hat ihn in seiner Sitzung am 7. Juni 1991 festgestellt.

Neue Mitglieder

Mit Beschluß der Bundesregierung vom 23. August 1990 wurde die Amtszeit folgender Mitglieder des Aufsichtsrates um fünf Jahre verlängert, die in der konstituierenden Sitzung am14. September 1989 durch Losentscheid gemäß § 19 Abs. 5 Postverfassungsgesetz zunächst nur für ein Jahr berufen worden waren: Konrad Porzner (Vertreter des Bundes), Eberhard Ebner (Vertreter der Kunden und Anwender), Siegfried Schulze (Vertreter des Personals).

Ilse Brusis aus der Gruppe der Vertreter des Personals ist nach ihrer Berufung als Ministerin für Bauen und Wohnen des Landes Nordrhein-Westfalen am 30. Oktober 1990 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Ihr gilt der Dank für wertvolle Anregungen und Mitarbeit an wichtigen Entscheidungen im ersten Jahr der Tätigkeit des Aufsichtsrates. Die Stelle von Frau Brusis übernahm für den Rest ihrer Amtszeit durch Beschluß der Bundesregierung vom 31.Oktober 1990 Horst Kissel.

Deutsche Bundespost POSTDIENST
Der Aufsichtsrat

Dr. rer. pol. h.c. Walter Trux
Vorsitzender

Neue Führungsstruktur

Mit der Neuorganisation der Deutschen Bundespost erhielt das Unternehmen POSTDIENST eine neue Führungsstruktur. Sieben Vorstandsmitglieder sind für das Unternehmen tätig. Vier Mitglieder des Vorstands haben aus führenden Positionen privatwirtschaftlicher Unternehmen heraus ihre Aufgabe beim POSTDIENST übernommen.

Dr. Klaus Zumwinkel, Vorstandsvorsitzender
Vorstandsbereich „Zentrale Aufgaben, Finanzen"

„Der Postdienst steht in diesem Jahrzehnt vor großen Herausforderungen. Als Service-Unternehmen haben für uns der Dienst am Kunden und damit die Qualität unserer Leistungen erste Priorität. Wir werden hier – auch im internationalen Vergleich – Maßstäbe setzen. Dazu müssen wir die Post mit ihren gewachsenen Strukturen auf die Effizienz eines modernen Dienstleistungsunternehmens ausrichten. Gleichzeitig muß ein auf gleichem Qualitäts- und Produktionsniveau basierender POSTDIENST für ganz Deutschland formiert werden."

Wolfhard Bender
Vorstandsbereich „Personal"

„Wir müssen das Engagement, die Kooperations- und die Dialogbereitschaft fördern. Die Stärkung von Kompetenz und Verantwortung der Führungskräfte sichert nicht nur den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens, sondern auch den Erhalt und den Ausbau von Arbeitsplätzen. Die Integration der Mitarbeiter in den neuen Bundesländern ist ein Schwerpunkt der Personalarbeit in 1991."

Dr. Hans-Dieter Petram
Vorstandsbereich „Datenverarbeitung, Immobilien, Einkauf und Verwaltung"

„Die wirtschaftliche Überlebensfähigkeit des Unternehmens wird wesentlich davon abhängen, inwieweit es gelingt, den internen Service-Bereich nach streng rationalen Kriterien zu gestalten. Eine Nagelprobe wird die Realisation des Frachtkonzeptes sowie die Erneuerung unserer Infrastruktur in den neuen Bundesländern sein."

Franz Schöll
Vorstandsbereich „Recht und Vehrkehrsgebiet Ost"

„Bei der postalischen Umsetzung der deutschen Vereinigung haben Postler aus Ost und West in gemeinsamer Arbeit bereits viel erreicht. Persönliches Engagement bleibt hier aber auch künftig in besonderem Maße gefordert, um Dienstleistungsniveau und Arbeitsbedingungen anzugleichen."

Dieter Seegers-Krückeberg
Vorstandsbereich „Fracht-/Schalterdienste und Vertrieb"

„Das Erkennen von Kundenbedürfnissen und das Angebot von individuellen Problemlösungen sind die Aufgabenschwerpunkte unserer Geschäftskundenberatung. Der Aufbau des neuen Frachtkonzeptes ist ein deutliches Indiz für unsere Handlungsoffensive."

Dr. Günter W. Tumm
Vorstandsbereich „Produktion"

„Dem Wettbewerb stellt sich die Produktion mit der Entwicklung und Einführung neuer Konzepte im Brief- und Frachtdienst mit der Zielsetzung: mehr Qualität und weniger Kosten. Verbunden damit ist die weitgehende Entkopplung der Produktionssysteme Brief und Fracht."

Richard Wohlfart
Vorstandsbereich „Briefdienste, Internationale Dienste"

„Trotz der stürmischen Entwicklung im Bereich der elektronischen Nachrichtenübermittlung ist der Briefdienst nach wie vor ein Kernstück der Kommunikation. Schnelligkeit und Zuverlässigkeit des Dienstleistungsangebots werden für den Kunden immer wichtiger."

***Der Vorstand** (von links):
Dr. Günter W. Tumm,
Wolfhard Bender,
Dr. Hans-Dieter Petram,
Dr. Klaus Zumwinkel,
Franz Schöll,
Dieter Seegers-Krückeberg,
Richard Wohlfart.*

Briefdienst bleibt Kernstück der Kommunikation

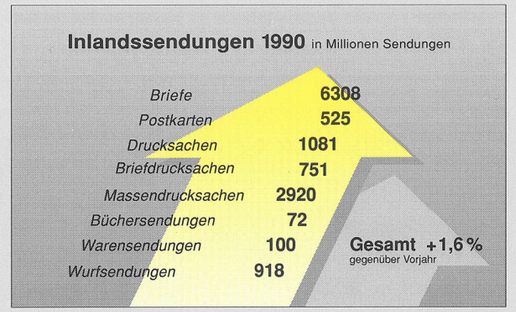
14,2 Milliarden Sendungen befördert

Der Briefdienst bleibt trotz neuer Medien und Übertragungswege ein Kernstück der Kommunikation. Das unterstreicht die Zunahme der durch die Deutsche Bundespost POSTDIENST im Geschäftsjahr 1990 beförderten Briefsendungen. Gegenüber 1989 nahm die Gesamtzahl der im Inlandsdienst eingelieferten Briefsendungen Briefe, Postkarten, Drucksachen, Briefdrucksachen, Massendrucksachen, Büchersendungen, Warensendungen und Wurfsendungen um 1,6 Prozent zu. Den größten Anteil daran haben die Briefe, Massendrucksachen und Drucksachen. Zusammen mit den aus dem Ausland eingehenden Sendungen wurden von der Deutschen Bundespost POSTDIENST insgesamt mehr als 14,2 Milliarden Sendungen bearbeitet.

Auch den Briefdienst am Markt ausrichten

Die 1990 realisierte Umstrukturierung der Deutschen Bundespost gibt Anlaß, auch das Dienstleistungsangebot im Briefdienst zu überdenken, und es entsprechend den Markterfordernissen neu zu gestalten. Mit den Arbeiten zur Entwicklung eines neuen Geschäftssystems Briefdienst wurde 1990 begonnen. Strategisches Ziel des neuen Briefkonzeptes ist die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit. In den Konzeptüberlegungen werden kundenfreundliche Vereinfachungen der Produktpalette und eine verläßliche Laufzeitqualität eine wichtige Rolle spielen. Die Deutsche Bundespost POSTDIENST will auf diese Weise am Wachstum des Kommunikationsmarktes angemessen teilhaben und ein positives Ergebnis erzielen.

Mit dem Poststrukturgesetz wurden die Voraussetzungen für die Umwandlung des bisherigen öffentlich-rechtlichen Nutzungsverhältnisses in ein privatrechtliches Vertragsverhältnis für alle Dienstleistungsbereiche geschaffen. Dadurch wird die Deutsche Bundespost POSTDIENST auch im Briefdienst in die Lage versetzt, künftig flexibler auf die Wünsche der Kunden einzugehen. Die im Berichtsjahr erarbeiteten Allgemeinen Geschäftsbedingungen sind am 1. Juli 1991 in Kraft getreten.



Die Vereinigung Deutschlands hat auch den Briefdienst vor schwierige Probleme gestellt. Es galt, die hier im Bereich der neuen Bundesländer zum Teil sehr unterschiedlichen Dienstleistungen des Briefdienstes denen der alten Bundesländer anzupassen. Dazu mußten zunächst die betrieblichen Voraussetzungen geschaffen werden, um die bisher nicht vorhandenen Sendungsarten und Versendungsformen anbieten zu können.

Die Liste der wichtigsten Maßnahmen verdeutlicht den Umfang der Veränderungen des Dienstleistungsangebots:

1. April 1990: Zulassung von Briefdrucksachen, Warensendungen, Büchersendungen und unversiegelten Wertbriefen in der DDR.

26. April 1990: Zulassung von Massendrucksachen in und von Werbeantworten aus der DDR.

1. Juni 1990: Zulassung von Wurfsendungen in die DDR.

2. Juli 1990: Zulassung von Sendungen mit Nachnahme in die DDR, Anerkennung der Postwertzeichen beider Verwaltungen zum Freimachen von Postsendungen im gegenseitigen Postverkehr.

Modernste Verteilanlagen sind nötig, um das Milliarden-Volumen der Briefsendungen zu bewältigen.

In den alten Bundesländern wurden 1990 pro Kopf der Bevölkerung etwa 210 Briefsendungen versandt, in den neuen Bundesländern waren es im gleichen Zeitraum nur rund 100 Briefsendungen. Hier liegt zukünftig ein Marktpotential, dessen künftiges Volumen allerdings von der Entwicklung der Wirtschaftskraft in den neuen Bundesländern abhängig ist.

Elektronischer Textbriefdienst

Aus dem PC direkt zum Adressaten

Die auf Faksimilebasis mit dem Telebriefdienst begonnene elektronische Briefübermittlung soll verstärkt erweitert werden. Der elektronische Textbrief ist ein Produkt, bei dem elektronische und physische Nachrichtenübermittlung zusammenwirken. Er gestattet die Einlieferung von Texten auf elektronischem Wege zur Netzzentrale in Frankfurt am Main. Von dort werden die Texte elektronisch auf Druck- und Kuvertierungsstationen in den Empfangsregionen weiterverteilt und anschließend den Empfängern zugeleitet.

Diese neue Dienstleistung könnte für die kurzfristige Übermittlung von sehr eiligen Nachrichten der gewerblichen Wirtschaft von besonderem Interesse sein. Die internationale Verbindung mit bereits bestehenden Diensten anderer Postverwaltungen wird ebenfalls vorbereitet.

Automatische Briefverteilanlage beim Postamt Mönchengladbach mit dem Endfach der Feinverteilmaschine.

Verdrängungswettbewerb kennzeichnet den Frachtdienst

545 Millionen Sendungen im Frachtdienst

Mit seinem Frachtdienst befindet sich der POSTDIENST in einem Markt mit stabilen, deutlich über dem Wachstum des Bruttosozialprodukts liegenden Zuwachsraten. Andererseits ist dieser Markt geprägt durch einen starken Wettbewerb mit zunehmenden Verdrängungstendenzen, dem sich der POSTDIENST ohne Monopolvorteile stellen muß. Zudem müssen in diesem Bereich Rücksichten auf die politischen Vorgaben einer flächendeckenden Versorgung genommen werden.

Der POSTDIENST konnte im vergangenen Jahr in den alten Bundesländern eine Zuwachsrate von 7,5 Prozent auf 305 Millionen bei den Päckchen und ein stabiles Verkehrsvolumen von ca. 240 Millionen Sendungen im Paketgeschäft verzeichnen. Dieses Ergebnis ist nach rückläufigen Zahlen im ersten Halbjahr insbesondere auf die außergewöhnliche Nachfrageentwicklung im Zusammenhang mit der Wiedervereinigung zurückzuführen.

Letztlich bedeutet jedoch auch dieses Ergebnis immer noch: Der POSTDIENST verliert im Frachtbereich fortlaufend Marktanteile. Darüber hinaus produziert das Unternehmen gemessen am vergleichbaren Wettbewerb zu deutlich höheren Kosten. So weist das Betriebsergebnis 1990 für den Frachtbereich einen Verlust von rund zwei Milliarden DM aus.

Neuorientierung des Frachtdienstes

Die so umrissene Markt- und Kostensituation im Bereich unserer Frachtdienste verlangt eine umgehende Neuorientierung mit einem neuen Frachtkonzept. Über 80 Prozent unserer Aufträge im Frachtdienst erhalten wir aus dem Geschäftskundenbereich. Wenn wir die Anforderungen dieses Kundenkreises zusammentragen, ergibt sich für die Leistungsmerkmale eines modernen Frachtdienst-Produkts folgendes Bild:

Codieren von Päckchen in einer Verteilanlage beim Postamt Duisburg.

- Gewichte bis 31,5 kg
- Abholung der Sendungen beim regelmäßig einliefernden Kunden
- genormte, zuverlässige Laufzeiten, dabei weitgehend ein 24-Stunden-Service
- Ein- und Auslieferungsnachweis/Versicherung
- DV-gestütztes Paketverfolgungssystem und
- Haus-zu-Haus-Preis.

Ein Standardprodukt nach den Wünschen des Marktes

Die Forderungen an ein neues Frachtkonzept liegen damit auf der Hand:

- Zusammenfassen der vom Markt geforderten Leistungsmerkmale in ein Standardprodukt,
- deutliches Absenken des gegenwärtigen Kostenniveaus.

Mit dem bisherigen Betriebssystem ist das nicht möglich. Erforderlich ist ein Logistiksystem, das durch ein Maximum an Direktverkehren mit möglichst voll ausgelasteten Transporteinheiten zwischen möglichst wenigen Bearbeitungszentren gekennzeichnet sein muß.

Neues Frachtkonzept

Investitionen von 3,5 Milliarden DM

Das Ergebnis einer intensiven Optimierungsrechnung ist ein Frachtsystem mit zunächst 33 Frachtzentren für die eigentlichen Sortierleistungen und mit 330 Zustellbasen. Für die Transportleistungen zwischen den Frachtzentren soll weiterhin der Einsatz der Bundesbahn im Vordergrund stehen. Deshalb werden unsere Planungen auch in engem Kontakt mit der Bundesbahn ausgeführt. Unsere Hoffnungen richten sich dabei insbesondere auf das im Aufbau befindliche Konzept des kombinierten Ladeverkehrs.

Das grundsätzlich völlig neu zu gestaltende Betriebssystem erfordert erhebliche Investitionen. Wir gehen von rund 3,5 Milliarden DM aus, davon allein 800 Millionen DM in den neuen Bundesländern. Als Ziel für die weitgehende Verwirklichung des neuen Frachtkonzeptes haben wir uns Mitte 1994 gesetzt.

Mit dem neuen Logistiksystem wird uns eine deutliche Anhebung der Qualität bei gleichzeitiger Kostensenkung gelingen. Wir gehen fest davon aus, daß bis zum Jahr 1996 das Defizit von z. Z. zwei Milliarden DM abgebaut sein wird.

Bündelung von Vorteilen

Arbeitsplätze werden weitgehend erhalten

Mit dem neuen Frachtkonzept werden wir die Zahl vollbeschäftigter Arbeitskräfte – in den alten Bundesländern rund 44 000 – weitgehend erhalten können. Vorbedingung hierfür ist allerdings die Bereitschaft unserer Mitarbeiter zu einer erhöhten räumlichen und zeitlichen Mobilität.

Wir werden das neue Frachtkonzept mit zeitlichem Vorrang in den neuen Bundesländern realisieren. Mit der raschen Bereitstellung einer flächendeckenden modernen Infrastruktur für Frachtleistungen schafft der POSTDIENST einen wichtigen Beitrag zum notwendigen wirtschaftlichen Aufschwung in diesem Gebiet.

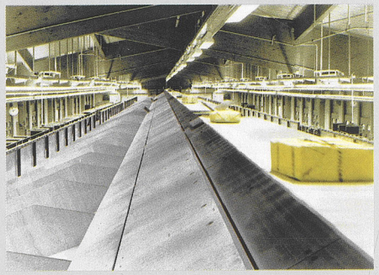
Geringere Belastungen für die Umwelt

Durch Zentralisierung der Bearbeitung und bessere Auslastung der Ladekapazitäten wird eine Reduzierung der Fahrleistungen – auch auf der Straße – gegenüber dem jetzigen System erreicht. Besorgnisse hinsichtlich der Umweltverträglichkeit des neuen Frachtkonzepts sind aufgrund dieser Belastungsminderung unbegründet.

Zentralisierung im Betriebssystem heißt nicht Rückzug aus der Fläche. Die mit dem neuen Frachtkonzept zum Ausdruck kommende Orientierung an den Kundenanforderungen macht nicht vor dem Privatkunden halt. Wir wollen unser bestehendes Annahmestellennetz erhalten und darüber hinaus die Zahl der Ausgabestellen für Sendungen, die nicht zugestellt werden konnten, auf der Grundlage dieses Netzes deutlich erhöhen.

Kundenfreundliches Standardprodukt

Mit einem Standardprodukt, das die von unseren Kunden erwarteten Leistungsmerkmale in sich vereinigt, mit einem hinsichtlich Angebotsvarianten und Preisgestaltung vereinfachten und damit kundenfreundlicheren Angebot und mit dem zusätzlichen Kundenservice eines flächendeckendes Netzes von Annahme- und Ausgabestellen sieht sich der POSTDIENST für die Zukunft gut gerüstet. Die Marktposition im Frachtdienst kann so gefestigt und in Verbindung mit einer wirtschaftlichen Betriebsgestaltung der Infrastrukturauftrag langfristig gesichert werden.



Paketförder- und Verteilanlage mit Kippgliederband (oben) und Codierplätze beim Postamt Köln.

Der Schalterdienst: Hohes Ansehen bei den Postkunden

13 Millionen Kundenkontakte pro Woche

Eine überaus positive Einschätzung des Schalterdienstes hat sich aus einer Befragung von Postkunden im Sommer 1990 ergeben. Die beauftragte Marktforschungsgesellschaft ermittelte, daß 98 Prozent der Befragten die Schalterkräfte für kompetent und freundlich halten. Diese Einschätzung beruht nicht auf Zufallsnoten, sondern auf sehr intensiven Erfahrungen mit dem Schalterdienst. Die Umfrage ergab, daß etwa zwei Drittel der erwachsenen Bundesbürger mindestens einmal im Monat ein Postamt oder eine Poststelle aufsuchen, 22 Prozent sogar mindestens einmal pro Woche. Dies führt zu ca. 13 Millionen wöchentlichen Kundenkontakten im Schalterdienst.

Service auch für Schwesterunternehmen

Der Vertriebsweg Schalter bildet die Schnittstelle zwischen dem Dienstleistungsangebot der Deutschen Bundespost und den Privatkunden bzw. denjenigen Geschäftskunden, deren Geschäftsaufkommen im Schalterdienst noch bearbeitet werden kann. Über die Schalter der Deutschen Bundespost POSTDIENST werden im traditionellen Verbundbetrieb Dienstleistungen bzw. Produkte aller drei Unternehmen der Deutschen Bundespost angeboten. Hinzu kommen Leistungen für Dritte – dies sind im wesentlichen Leistungen für öffentliche Verwaltungen. Neben dem reinen Verkauf nimmt der Bereich der Kundeninformation und -beratung einen immer größeren Stellenwert ein. Dies zeigt sich in der wachsenden Zahl von kundenfreundlich gestalteten besonderen Informations- und Beratungsbereichen, die in erster Linie den Privatkunden dienen. Die auf die speziellen Bedürfnisse von Geschäfts- und Großkunden ausgerichtete Beratung wird von besonders geschulten Kräften an anderer Stelle durchgeführt, am Schalter jedoch oft vermittelt.

POSTDIENST-Leistungen

Über die Schalter des POSTDIENSTES werden Leistungen für den Brief- und Frachtdienst angeboten und Produkte für die Philatelie und Tochterunternehmen der Deutschen Bundespost verkauft. Neben dem Verkauf von Briefmarken, Wertkarten und anderen „Freimachungs"-Möglichkeiten nimmt die Annahme von Brief- und Frachtsendungen in das In- und Ausland einen wesentlichen Platz ein. Dagegen spielt die Ausgabe von Sendungen, deren Empfänger vom Zusteller zu Hause nicht angetroffen werden konnten, eine relativ geringe Rolle.

Postämter mit speziellen Info-Schaltern signalisieren den Service-Charakter des POSTDIENSTES.

Postbank-/Telekomleistungen

Vermittlung von Beratungen

Einen umfangreichen Anteil an den Dienstleistungen am Postschalter nehmen die Postbankdienste ein. Für den Postgirodienst wird der gesamte bare und halbbare Zahlungsverkehr der Postbank, in größeren Ämtern auch Reisedevisen, vermittelt. Für besonders beratungsbedürftige Postbankleistungen stehen den Kunden in größeren Postämtern Postbankberater an derzeit rund 180 Standorten – mit wachsender Tendenz – zur Verfügung. An anderen Standorten können Beratungsgespräche mit Kundenberatern des nächsten Postgiroamtes vermittelt werden.

Mit dem Telefon- und Telegrammdienst stellt auch die TELEKOM ein Basisangebot an Dienstleistungen im Schalterdienst zur Verfügung. Auf Wunsch können auch Beratungen über TELEKOM-Leistungen durchgeführt bzw. ein Beratungsgespräch mit TELEKOM-Spezialkräften vermittelt werden. In Postämtern mit ausreichenden räumlichen Möglichkeiten werden zunehmend Telefonapparate zum Direktverkauf oder über Bestellkarten im TELEKOM-Versand angeboten. Immer mehr an Bedeutung gewinnt der Verkauf der attraktiven Telefonkarten.

Leistungen für Dritte – kommunale Dienstleistungen

Gute Resonanz bei den Gemeinden

Die Leistungen für Dritte an Postschaltern beschränken sich gegenwärtig auf die Vermittlung einfacher kommunaler Dienstleistungen sowie den Verkauf von Fahrkarten für regionale Verkehrsbetriebe und die Deutsche Bundesbahn. Kommunale Dienstleistungen werden z. Zt. in 90 Verkaufsstellen wahrgenommen.Dazu gehören die Entgegennahme von Anträgen für Pässe und Ausweise sowie deren Aushändigung, die Ausgabe von Formularen und Informationsschriften, Leistungen für den örtlichen Fremdenverkehr. Diese Vermittlungstätigkeiten erfreuen sich bei Bürgern und Gemeinden zunehmender Beliebtheit.

Das Verkaufsstellennetz

Die Schalterleistungen werden an Verkaufsstellen verschiedener Organisationsformen angeboten. In Abhängigkeit vom durchschnittlichen Umfang der Nachfrage nach Schalterleistungen, die auf der Basis sogenannter Verkehrsmengenzählungen ermittelt wird, werden die Verkaufsstellen in Postämter, Poststellen I und Poststellen II unterschieden. Insgesamt besteht dieses Netz in den alten Bundesländern gegenwärtig aus 17 216 ortsfesten und 40 mobilen Verkaufsstellen.

Grund-Dienstleistungen flächendeckend gewährleistet

Die Postämter und Poststellen I sind für den Postkunden, außer in ihrer Größe und den Öffnungszeiten, kaum zu unterscheiden. Beide befinden sich in posteigenen oder angemieteten, ausschließlich für das Postgeschäft vorgesehenen Räumlichkeiten mit den bekannten Schalteranlagen. Die Dienstleistungen bei einer Poststelle II werden über einen sehr einfachen „Schalter" in Privat- bzw. Geschäftsräumen des Posthalters angeboten. Die Poststellen II sind vorwiegend in ländlichen Gebieten in sehr kleinen Orten anzutreffen, wo sie aus Praktikabilitätsgründen z. T. auch Symbiosen mit dörflichen Geschäften oder Gastwirtschaften eingegangen sind. Das Dienstleistungsangebot der Deutschen Bundespost kann hier verständlicherweise jedoch nicht, vor allem im Bargeldverkehr, uneingeschränkt zur Verfügung gestellt werden. Die Poststellen II gewährleisten aber die flächendeckende Sicherung postalischer Grund-Dienstleistungen.

Ist die durchschnittliche Nachfrage nach Schalterleistungen selbst für die Organisationsform einer Poststelle II zu gering, kann der dortige Landzusteller Brief- und Frachtsendungen annehmen, Briefmarken verkaufen und auch einfache Postbankdienstleistungen erbringen.

In einigen ländlichen Regionen werden auf festgelegten Haltepunkten mit festgelegten Haltezeiten auch fahrbare Postschalter eingesetzt, die beinahe das gesamte Leistungsspektrum der ortsfesten Postämter anbieten.

Sonderpostämter bei Bedarf

Aus Anlaß von Messen, Ausstellungen, Kongressen, Sport- und sonstigen Veranstaltungen können auf Antrag des Veranstalters Sonderpostämter eingerichtet werden. Das Leistungsangebot richtet sich hierbei ganz nach den Veranstalterwünschen.

28 000 Briefmarken-Automaten

Eine relativ kostengünstige, weil kundenfreundliche und wenig personalintensive Ergänzung zum Verkaufstellennetz besteht in den knapp 7000 „Amtlichen Abgabestellen für Postwertzeichen" und in den rund 28 000 Briefmarkenautomaten in verschiedenen technischen Ausstattungen. In den amtlichen Abgabestellen für Postwertzeichen verkaufen private Geschäftsleute gegen eine Provision neben ihrem eigentlichen Sortiment auch Briefmarken in kleinen Mengen. Diese Abgabestellen sind häufig in Souvenir- oder Schreibwarengeschäften in Fremdenverkehrsorten angesiedelt.

Das sehr umfangreiche Verkaufsstellennetz des POSTDIENSTES orientiert sich in seinen unterschiedlichen Formen an der Kundennachfrage und wird ständig dem aktuellen Bedarf angepaßt.

Anschluß an ein weltweites Service-Netz

Internationale Postverbindungen

Mit der Deutschen Bundespost POSTDIENST können Sendungen weltweit versandt werden. Vom Privatkunden, der seine Geburtstagsgrüße versendet bis zum Geschäftskunden, der Direktversand per Post betreibt, gibt es ein entsprechendes Angebot. Auf der Basis des Weltpostvereins, dem 168 Länder angehören, und zahlreichen Einzelabkommen findet ein ständiger Erfahrungsaustausch zur Verbesserung des weltweiten Services statt. Im internationalen Dienst wurden 1990 über eine Milliarde Sendungen befördert. Die Einnahmen für internationale Sendungen betrugen ca. 1,5 Milliarden DM.

Direktwerbung wird zunehmend internationaler

Im internationalen Briefdienst wuchs das Volumen auf 425 Millionen Briefsendungen, zu denen im internationalen Bereich auch Päckchen zählen. Ein zunehmendes Interesse ist bei den Massendrucksachen als Medium für die Direktwerbung zu verzeichnen. Seit Oktober 1990 wird in diesem Bereich der internationale Werbeantwortdienst angeboten. Internationale Werbeantworten sind vom Freimachungszwang des internationalen Briefpostverkehrs ausgenommen. Der umworbene Kunde kann Werbeantworten daher zurücksenden, ohne dafür zu bezahlen. Diese Dienstleistung steht derzeit im Verkehr mit 14 Ländern Europas sowie mit den USA zur Verfügung.

Bessere Heimbasis für internationalen Frachtverkehr

Im internationalen Frachtdienst verstärkte sich der bereits 1989 einsetzende Abwärtstrend bei den in das Ausland abgehenden Sendungsmengen. Bei den eingehenden Sendungen ging das Volumen nach leichten Steigerungen in den Vorjahren ebenfalls deutlich zurück. Damit verringerte sich das Gesamtvolumen gegenüber dem Vorjahr um 9,5 Prozent auf 11,6 Millionen Sendungen. Durch straffere Kooperationsabkommen mit den größten internationalen Partnern werden derzeit Laufzeiten und Zuverlässigkeit erheblich verbessert, um so verlorene Marktanteile zurückzugewinnen. Auch das neue Frachtkonzept ist auf Optimierungen im internationalen Frachtverkehr ausgerichtet.

Auf weltweite Kontakte kann der POSTDIENST durch Mitarbeit in den internationalen Post-Organisationen zurückgreifen. Der Vorstandsvorsitzende, Dr. Klaus Zumwinkel, wurde in den Aufsichtsrat der internationalen Post Cooperation (IPC) gewählt. Im Konsultativrat für Poststudien des Weltpostvereins leitet der POSTDIENST die Arbeitsgruppe „Elektronischer Briefdienst" und in der CEPT Post die Arbeitsgruppe „Postpakete".

Verladen von Luftpost im Flughafen Köln/Bonn.

Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern

Zum internationalen Kontakt gehören auch die Hilfestellung für Postverwaltungen in den Entwicklungsländern durch Beratungsdienste und die Fortbildung von Fach- und Führungskräften. Dieses geschah – zum Teil in Kooperation mit dem Weltpostverein und der Telepost Consulting GmbH (DETECON) – 1990 mit Ägypten, Argentinien, Indien, Iran, Pakistan, Peru, Phillipinen, Sierra Leone und Zaire.

Briefmarken – ein Stück Zeitgeist

Briefmarken sind mehr als nur Postwertzeichen. Sie sind ein Spiegel ihrer Zeit. Sie geben Aufschluß darüber, was eine Gesellschaft bewegt und prägt, sind ein Stück Geschichte und Kultur, erinnern an wichtige Ereignisse und bedeutende Persönlichkeiten, weisen auf Feste und Gedenktage hin. Briefmarken geben aber auch einen Eindruck vom gestalterischen Zeitgeist und seinem Wandel.

Vereinigung: Wettlauf mit der Zeit

Die Vereinigung Deutschlands hat den Bereich Briefmarken doppelt geprägt: inhaltlich durch die Gestaltung spezieller Sondermarken und organisatorisch durch die Zusammenführung mit der Deutschen Post der ehemaligen DDR. Da die Briefmarke ein staatliches Symbol vergleichbar einer Banknote ist, konzentrierte sich der POSTDIENST auf das Ziel, die vorhandenen drei Markenprogramme (West-Berlin hatte aufgrund der alliierten Vorbehaltsrechte eigene Serien) mit dem Tage der Vereinigung zu vereinheitlichen. Es begann ein Wettlauf mit der Zeit, da die Herstellung von Marken sehr zeitaufwendig ist (Themenfindung, Auswahl der Entwürfe, Druck und Auslieferung an die Schalter und Versandstellen) und der genaue Zeitpunkt der Vereinigung erst Ende August 1990 feststand.

Die letzten Marken der DDR erschienen am 2. Oktober 1990. Als erste Sondermarken des vereinigten Deutschlands kamen am 3. Oktober 1990 zwei Marken mit dem Thema „Deutsche Einheit" heraus. Es folgte eine Gedenkblockausgabe zur Öffnung der innerdeutschen Grenze am 9. November 1989.

Künstlerische Impulse aus den neuen Bundesländern

Künftig werden die Briefmarken künstlerische Impulse auch aus den neuen Bundesländern erhalten. Der Anfang ist mit dem Briefmarkenblock zum 1. Jahrestag der Öffnung der innerdeutschen Grenze und der Berliner Mauer gemacht. Entworfen hat ihn der Chemnitzer Graphiker Manfred Gottschall, als Sieger des ersten gesamtdeutschen Gestaltungswettbewerbs. Den von ihm gestalteten Block kürten zudem in einer Umfrage nahezu 400 000 Einsender zur schönsten Ausgabe des Jahres 1990.

Auch der Briefmarkensammler-Service der Deutschen Bundespost POSTDIENST wurde durch die Zusammenlegung der Versandstellen in West-Berlin und Ost-Berlin organisatorisch und räumlich neu geordnet. Die Versandstelle beim Postamt Berlin 12 versorgt heute die Stadt Berlin und die neuen Bundesländer.

Neues Marketingkonzept für junge Kunden

Zusätzlich zum bestehenden Angebot hat die Deutsche Bundespost POSTDIENST 1990 ein neues Marketingkonzept entwickelt und realisiert, um speziell Kinder und Jugendliche für das Hobby Briefmarkensammeln zu interessieren. Hierzu wurden neben flankierender PR-Arbeit vor allem zwei neue, kindgerechte Produkte entwikkelt, die seit November 1990 bzw. Januar 1991 erfolgreich über das Schalternetz verkauft werden.

Die „Markenkiste" ist eine Anfängerausstattung für junge Briefmarkensammler. In ihr finden Kinder alles, was sie für den Einstieg in das lehrreiche Hobby benötigen, einschließlich einer Auswahl deutscher und ausländischer Briefmarken. Das neue Postangebot wurde vom Markt auf Anhieb unerwartet positiv angenommen. Bis zum Jahresende 1990 konnten 45 000 Markenkisten verkauft werden. Da sich der Verkaufserfolg auch 1991 fortsetzte – im Juni 1991 wurde die 100 000er-Marke überschritten – wird inzwischen bereits eine zweite Auflage von 130 000 Exemplaren (diesmal in den neuen Bundesländern) produziert.

„Salto": Auf Anhieb 120 000 verkauft

Seit Januar 1991 erscheint an allen Postschaltern monatlich „Salto", eine Illustrierte für Kinder. „Salto" beschäftigt sich mit dem, wofür Kinder sich interessieren und womit sie sich beschäftigen. Jede Ausgabe berichtet auf einigen Seiten über das Hobby Briefmarken, und die Kinder finden in jeder „Salto" auch Briefmarken zum Sammeln.

Am Verkaufserfolg gemessen hat „Salto" inzwischen sogar die Markenkiste überholt. Gegenwärtig werden ca. 120 000 Stück verkauft, die Tendenz ist weiter steigend. Eine derart hohe und schnelle Akzeptanz ist auf dem schwierigen Markt der Jugendzeitschriften eine Ausnahme. Mit „Salto" ist es gelungen, den Dialog mit den Kunden von morgen auf breiter Basis aufzunehmen.

Die „Markenkiste", eine Anfängerausstattung für junge Briefmarkensammler.

Zeitungsdienst: 10 000 Titel im Programm

Zwei Milliarden Zeitungen und Zeitschriften befördert

Der Produktbereich Postzeitungsdienst konnte auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 1990 zurückblicken: So sind die beförderten Sendungsmengen erneut um 1,5 Prozent gestiegen, das entspricht einem Umsatzzuwachs von 32 Millionen DM. Insgesamt beläuft sich der Umsatz des Postzeitungsdienstes auf 795 Millionen DM. Mittlerweile sind etwa 10 000 Zeitungs- und Zeitschriftentitel „Kunde" des Postzeitungsdienstes, d. h. 1990 wurden etwa zwei Milliarden Zeitungen und Zeitschriften durch den Postzeitungsdienst befördert. Dies entspricht einer jährlichen Sendungsmenge von 300 000 Tonnen Postzeitungssendungen.

Das Dienstleistungsangebot des Postzeitungsdienstes ist kunden- und marktorientiert ausgestaltet. Verlagshäuser und Zeitungsvertriebsstellen können so Zeitungen und Zeitschriften unter bestimmten Bedingungen zu besonders günstigen Preisen versenden.

Die in der Vergangenheit gesellschaftspolitisch begründeten niedrigen Gebühren führten im Berichtsjahr zu einem erheblichen Verlust in Höhe von über 500 Millionen DM.

Auch Werbebeilagen sind möglich

Die Kunden des Postzeitungsdienstes können ihre Presseerzeugnisse als

- Postvertriebsstück
- Postzeitungsgut
- Streifbandzeitung

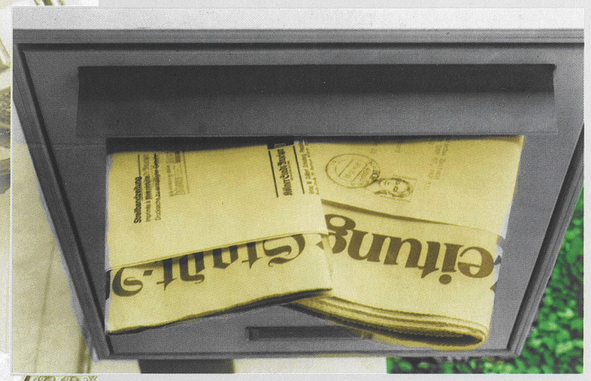
versenden. In den einzelnen Postzeitungssendungen können auch sogenannte Fremdbeilagen enthalten sein, d. h. der Kunde kann seiner Zeitung oder Zeitschrift unter bestimmten Bedingungen auch Werbedruckschriften im Auftrag und im Interesse Dritter beifügen und durch den Postzeitungsdienst befördern lassen.

Zeitungsdrucksache als schnelle Lösung für neue Bundesländer

In Anbetracht der „historischen Situation" im Jahr 1990 hat der Postzeitungsdienst sein Dienstleistungsangebot speziell für die Bedürfnisse der neuen Bundesländer durch die sogenannte Zeitungsdrucksache ergänzt. Mit Hilfe dieser Versandart können Verlage beanschriftete und versandfertig vorbereitete Zeitungen und Zeitschriften zu speziellen Preisen sowohl innerhalb der neuen Bundesländer wie auch zwischen den alten und den neuen Bundesländern und umgekehrt versenden. Die Zeitungsdrucksache wird bis zur Angleichung des postalischen Dienstleistungsangebotes im gesamten Bundesgebiet angeboten.

Hauptprodukt Postvertriebsstück

„Hauptprodukt" innerhalb des Dienstleistungsangebotes des Postzeitungsdienstes ist das sogenannte Postvertriebsstück. Durch diese Sendungsart werden allein ca. 90 Prozent des Umsatzes des Postzeitungsdienstes erzielt. Das angebotene Preis-Leistungs-Verhältnis wird bei dieser Dienstleistung auch durch die Vorleistung des Kunden bestimmt. So wird die Sendung vom Verleger für die zu versendenden Zielrichtungen vorsortiert und vorbereitet und als „Paket"- bzw. als Palettensendung eingeliefert. Entsprechend der Vorsortierung wird die Sendung dann auf dem Beförderungsweg auf die einzelnen Zielgebiete verteilt und beim Empfänger schließlich wie eine Briefsendung ausgeliefert. Das Postzeitungsgut wird vom Absender zum Empfänger als Paketsendung versandt. Durch diese Sendungsart werden in der Regel Zeitungs- und Zeitschriftenkioske, Zeitschriftenverkaufsstellen usw. beliefert. Die Streifbandzeitung hingegen wird von der Einlieferung bis zur Zustellung wie eine Briefsendung behandelt. Hier müssen vom Kunden, bis auf das Verpacken der Sendung, keine Vorleistungen erbracht werden.



Das Postvertriebsstück ist das Hauptprodukt im Postzeitungsdienst mit einem Anteil von ca. 90 Prozent.

Allgemeine Geschäftsbedingungen für den Postzeitungsdienst wurden 1990 vorbereitet und in zahlreichen Gesprächen mit den Verlegerverbänden abgestimmt. Diese Geschäftsbedingungen sind auf ein kundenorientiertes Dienstleistungsangebot ausgerichtet und ermöglichen eine schnelle Reaktion auf produktbezogene Wünsche der Verlage.

Beitrag zur sozialen Sicherung

194 Millionen Zahlungen über 176,8 Milliarden DM

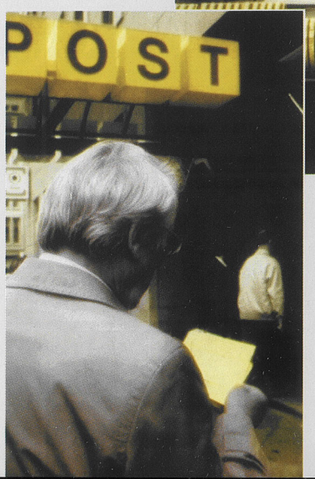
Der Postrentendienst nimmt mit gesetzlichem Auftrag die Auszahlung von Geldleistungen der Sozialversicherung vor. Damit trägt er entscheidend zur sozialen Sicherung im Rahmen der Daseinsvorsorge in der Bundesrepublik bei. 1990 leistete er insgesamt 194 Millionen Zahlungen über 176,8 Milliarden DM. Fast alle Beträge zu Inlandsrenten wurden den Konten der Empfänger im Wege der Überweisung gutgeschrieben. Lediglich ca. ein Prozent der Zahlungen wurden durch den Zusteller in der Wohnung oder durch Zahlungsanweisung zur Verrechnung bar ausgezahlt.

Auch die im Ausland lebenden Rentenempfänger konnten sich auf ihren Postrentendienst verlassen. Über die unterschiedlichsten Zahlwege wurden 9,1 Millionen Zahlungen mit einem Gesamtzahlbetrag von ca. 4,4 Milliarden DM in über 100 Länder geleitet.

15,5 Millionen Anpassungen errechnet

Im Jahr 1990 wurden die Renten entsprechend dem Rentenanpassungsgesetz angehoben. Die erforderlichen Arbeiten wurden bei den Rentenrechnungsstellen und Rechenzentren der Deutschen Bundespost durchgeführt. Über die ab dem 1. Juli 1990 gültigen Zahlbeträge erhielten die Rentner im In- und Ausland von ihrer Rentenrechnungsstelle eine schriftliche Nachricht. Insgesamt wurden zu diesem Zweck ca. 15,5 Millionen Anpassungsmitteilungen erstellt und versandt.

Die Rentnerinnen der Geburtsjahrgänge 1917–1920 wurden im März 1990 mit vorbereiteten Formblättern gebeten, ggf. Ansprüche nach dem Kindererziehungsleistungs-Gesetz geltend zu machen. Aufgrund der zurückgelangten Anträge aus dieser Aktion wurden bis Ende 1990 etwa 669 000 Müttern Leistungen für Kindererziehung als Zuschlag zur Rente gezahlt. Damit sind seit Inkrafttreten des Kindererziehungsleistungs-Gesetzes im Jahre 1987 insgesamt ca. drei Millionen Anträge auf Kindererziehungsleistung durch den Postrentendienst in Zahlungen umgesetzt worden.



Der Einsatz leistungsstarker Computertechnik und die persönliche Beratung sind entscheidende Dienstleistungen beim Rentendienst.

Rentendienst in den neuen Bundesländern aufgebaut

Nach Abschluß einer entsprechenden Vereinbarung mit der Sozialversicherung hat der Postrentendienst beginnend mit der Zahlung zum April 1991 das bisherige und bewährte Rentenzahlverfahren auch in den fünf neuen Bundesländern eingeführt. Zur Bewältigung dieser neuen Aufgabe bedeutete das im Vorfeld:

- Aufbau einer neuen Rentenrechnungsstelle in Leipzig
- Erweiterung der bestehenden Rentenrechnungsstelle Berlin
- Schaffung von ca. 120 neuen Arbeitsplätzen
- Ausbildung der Arbeitskräfte aus den neuen Bundesländern
- Schaffung der für die Zahlung von zusätzlich ca. 4,5 Millionen Renten notwendigen technischen Voraussetzungen.

Kurierdienste: Im expandierenden Markt dabei

Flexiblere Leistungs- und Preisgestaltung

Stärkere Marktorientierung und bessere Ausrichtung auf die Kundenanforderungen sind die Hauptziele für den Bereich der Kurierdienste. In diesem kräftig expandierenden Markt ist es erforderlich, durch eine flexiblere Leistungs- und Preisgestaltung besser auf die individuellen oder auch branchenspezifischen Kundenbedürfnisse eingehen zu können. Dieser Zielsetzung dient die im Geschäftsjahr beschlossene Gründung unseres Tochterunternehmens „EMS Kurierpost GmbH“ zum Jahresbeginn 1991.

Die EMS Kurierpost GmbH übernimmt unter dem Produktnamen „Kurierpost“ die bisherigen Dienstleistungsbereiche EMS/Datapostdienst, Datapostdienst Inland und Postkurierdienst. Den Kunden werden auf Kurierdienst spezialisierte Berater als feste Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Mehr Kundennähe in jeder Beziehung ist also angesagt. Für die betriebliche Abwicklung der Leistungen wird sich das Tochterunternehmen dagegen so weit wie möglich auf die Infrastruktur der Deutschen Bundespost stützen.

Eine Herausforderung ohne Beispiel

Mehr Fläche, mehr Kunden, mehr Amtsstellen, mehr Beschäftigte

Die Vereinigung Deutschlands hat für das Postwesen die größten Veränderungen seit Bestehen der Deutschen Bundespost gebracht. Mit dem 3. Oktober 1990 ist die zu versorgende Bevölkerung um 26 Prozent, das Gebiet des POSTDIENSTES um 44 Prozent, die Zahl der Amtsstellen um 68 Prozent und die Beschäftigtenzahl um ca. 30 Prozent angewachsen. Die Briefsendungen haben um 11 Prozent, die Paketsendungen um 13 Prozent, die zugestellten Zeitungen um 154 Prozent zugenommen. Der Umsatz wird nur um geplante 11 Prozent steigen. Der POSTDIENST stand und steht hier vor einer Herausforderung, die eine ungewöhnliche Bereitschaft zur Kreativität und Flexibilität aller Beteiligten in den neuen und alten Bundesländern erfordert. Vieles ist inzwischen erreicht. Die notwendigen betrieblichen, organisatorischen, finanziellen, personellen und vor allem investitionspolitischen Veränderungen sind aber auch Mitte 1991 noch nicht in allen Einzelheiten absehbar oder gar abgeschlossen.

Erste Stufe: „Arbeitsgruppe Postverkehr"

Vereinigung begann schon 1989

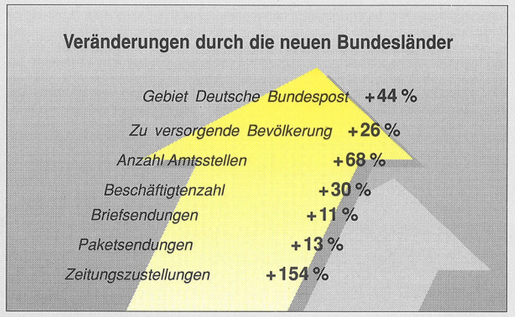
Die Vereinigung der Postverwaltungen in Deutschland erfolgte nicht schlagartig, sie wurde stufenweise seit Ende 1989 vorbereitet. Nachdem im Dezember 1989 zwischen dem Bundesminister für Post und Telekommunikation der Bundesrepublik Deutschland und dem Minister für Post- und Fernmeldewesen der DDR der Rahmen abgesprochen war, verabredeten die Deutsche Bundespost POSTDIENST und die Hauptabteilung Betrieb und Verkehr des Post- und Zeitungswesens Berlin (Ost) im Januar 1990 die Bildung einer „Arbeitsgruppe Postverkehr". Diese erste gemeinsame Arbeitsgruppe erzielte folgende Ergebnisse:

- Schnelle Aufnahme besonders wichtiger Dienstleistungen in Richtung West-Ost: In der Zeit zwischen dem 1. April und 2. Juli wurden die Dienstleistungen Briefdrucksache, Büchersendung, Warensendung, Massendrucksache, Wurfsendung, Werbeantwort, Nachnahme, EMS-/Datapostsendung neu eingeführt und ein gemeinsames Postleitzahlenverzeichnis herausgegeben.

Die Vereinigung der Deutschen Post und der Deutschen Bundespost POSTDIENST wurde seit Ende 1989 vorbereitet.

- Betriebliche Verbesserungen: Hier wurden schrittweise der Anschluß an das Nachtluftpostnetz der Deutschen Bundespost POSTDIENST ermöglicht und zahlreiche zusätzliche Verbindungen für den Brief- und Frachtdienst eingerichtet.
- Erhöhung der Sicherheit: Hier konnten durch eine enge Zusammenarbeit der Nachforschungs- und Ersatzstellen die Sendungsverluste vermindert werden.

Zweite Stufe: Projektorganisation „Postunion"



Das sich beschleunigende Tempo der Wiedervereinigung machte allerdings schon nach wenigen Sitzungen deutlich, daß für die zahlreichen damit zusätzlich anfallenden Aufgaben der Zusammenführung beider Verwaltungen der Rahmen dieser Arbeitsgruppe zu eng geworden war. Am 2. Mai 1990 beschlossen daher der POSTDIENST-Vorstand und die Leitung des POSTDIENSTES im Ministerium für Post- und Fernmeldewesen der DDR die Bildung einer sehr viel breiter angelegten Projektorganisation „Postunion".

Das Tempo der Vereinigung zwang zu umfassenden Maßnahmen

Es wurden 35 jeweils aus Vertretern beider Unternehmen gebildete Arbeitsgruppen eingesetzt, deren Aufgaben in sechs – ebenfalls paritätisch geleiteten – Arbeitsbereichen zusammengefaßt und koordiniert wurden. Technisch wurde die Projektorganisation durch eine ab Juni 1990 in Berlin eingerichtete „Gemeinsame Geschäftsstelle" unterstützt. Die Zielsetzung der Projektorganisation „Postunion" war es, möglichst schnell die Voraussetzungen für eine reibunglose Zusammenführung beider Unternehmen zu schaffen – entsprechend breit gefächert war die Aufgabenstellung.

Neuorganisation auf Direktions- und Amtsebene

Von den Ergebnissen des Projektes „Postunion" sind insbesondere hervorzuheben:

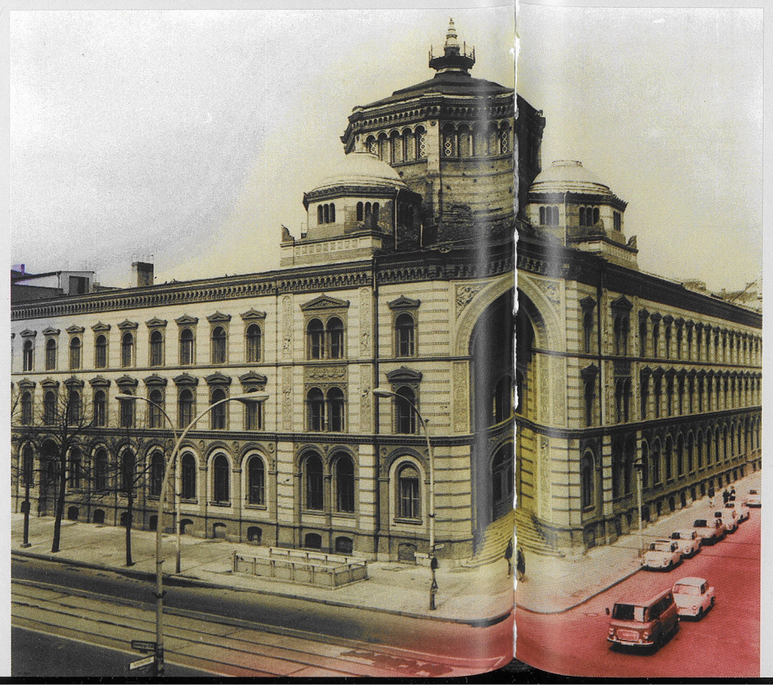
- die organisatorische Trennung des Post- und Fernmeldewesens auf Direktions- und Amtsebene
- die Bildung von fünf neuen Direktionen POSTDIENST in Schwerin, Potsdam, Halle, Erfurt und Dresden am 1. Oktober 1990
- sowie die Vorbereitung der Bildung von 65 neuen Postämtern mit Verwaltungsdienst Anfang 1991

Die Arbeitsgruppen hatten mit dem Vollzug der Deutschen Einheit am 3. Oktober 1990 den wesentlichen Teil ihrer Arbeit abgeschlossen.

3. Stufe: Außenstelle Berlin der Generaldirektion POSTDIENST

Ein Unternehmen, eine Führung

Mit dem Beitritt der neuen Bundesländer zur Bundesrepublik Deutschland am 3. Oktober 1990 veränderte sich auch der organisatorische Rahmen der Zusammenführung des Postdienstes in Deutschland grundlegend. Erster Schritt war die Bildung einer für den Bereich der früheren Deutschen Post zuständigen „Außenstelle Berlin" der Generaldirektion POSTDIENST. Sie wurde am 4. Oktober 1990 in Berlin in feierlicher Form eröffnet. Ausgestattet mit weitgehenden Zuständigkeiten – vor allem im betriebslenkenden Bereich – wird sie vom Vorstandsmitglied Franz Schöll geleitet. Sie hat die Aufgabe, die Verhältnisse in beiden Teilen Deutschlands soweit zu vereinheitlichen, daß eine gemeinsame Leitung möglich wird. In sechs Geschäftsbereichen, deren Zuständigkeiten jeweils spiegelbildlich Vorstandsressorts des POSTDIENSTES entsprechen, arbeiten – unterstützt durch das angegliederte „Zentrum für Postdienste" – 86 Beschäftigte in 18 Fachbereichen.



Das Postfuhramt in Ost-Berlin ist eines der zahlreichen historischen Amtsgebäude im Bereich der früheren Deutschen Post. Fast alle diese Postämter sind stark renovierungsbedürftig und entsprechen in ihrer Funktionalität in keiner Weise dem Standard im Westen.

DIE HERAUSFORDERUNG
VERKEHRSGEBIET OST

Völlige Harmonisierung der Dienstleistungen

Harmonisierung als ein erster Schritt

Die jetzt anstehenden Hauptaufgaben für die Zusammenführung der Postdienste in Deutschland sind:

- Harmonisierung und dann völlige Anpassung der Dienstleistungsangebote,
- die Verbesserung der Dienstgüte, insbesondere der Laufzeiten,
- kurzfristig wirksame materielle Hilfe zur Bewältigung des in vielen Bereichen stark angestiegenen Verkehrs und
- die Erarbeitung von Investitionsprogrammen für die zukünftige Gestaltung des Postwesens in den fünf neuen Bundesländern und in Berlin.

Bereits im 1. Halbjahr 1990 wurde das Dienstleistungsangebot der damaligen Deutschen Post im wesentlichen harmonisiert. Nach der Währungseinheit wurden schrittweise auch die Dienstleistungspalette des Postbanksektors und des Nachnahmedienstes vereinheitlicht. Zum Zeitpunkt der staatlichen Vereinigung wurden mit Rücksicht auf die Einführung der Zivilprozeßordnung und des Wechselgesetzes kurzfristig Dienstleistungsangebote wie Postzustellungsauftrag und Postprotestauftrag auch in den fünf neuen Bundesländern eingeführt.

Flächendeckender Service in den neuen Bundesländern

Mit der Einführung der Allgemeinen Geschäftsbedingungen zum 1. Juli 1991 wurde die Angleichung des Dienstleistungsangebotes vollendet.

Dienstgüteverbesserung

Fast alle wichtigen Voraussetzungen fehlen

Der erheblich angestiegene Verkehr, insbesondere bei Massendrucksachen und Paketsendungen aus dem Bereich der alten in die neuen Bundesländer, stellt den POSTDIENST im Verkehrsgebiet Ost vor erhebliche Probleme. Weder die baulichen Voraussetzungen noch die technische Ausstattung noch die Verkehrsanbindung entsprechen den Verhältnissen in den alten Bundesländern. Die bundesweit geltende Laufzeitvorgabe „E+1" für Briefe wird z. Z. daher nur in Teilbereichen erreicht. Im Verkehr zwischen alten und neuen Bundesländern soll hier vor allem die ab Anfang 1991 schrittweise Einbeziehung in das Nachtluftpostnetz Verbesserungen bringen. Ein weiterer Ausbau des Verkehrsnetzes, insbesondere auf der Straße, ist vorgesehen. Im Frachtdienst soll die kurzfristige Schaffung von 80 großen Zustellbasen mit Investitionen von 250 Millionen DM Verbesserungen ermöglichen.

Weitere Maßnahmen zur Verbesserung des Leistungsangebotes sind

- Wiedereinführung der flächendeckenden Paketzustellung,
- Einbeziehung von Nachnahme- und Bargeldsendungen in die Zustellung,
- Zentralisierung der Briefzustellung,
- Erweiterung der Telegramm- und Eilzustellung,
- Einführung des neuen Brief- und des neuen Frachtkonzepts,
- Erhöhung des Sicherheitsstandards in den Postämtern.

Ausrüstungshilfe und Investitionsprogramme

1200 Fahrzeuge als erste Ausrüstungshilfe

Die Abwicklung des Postdienstes bei der Deutschen Post bzw. in den neuen Bundesländern wurde bereits 1990 durch zahlreiche kurzfristig gewährte Ausrüstungshilfen wesentlich erleichtert. So wurden neben anderem technischen Gerät u.a. fast 1 200 Kraftfahrzeuge verschiedener Typen kurzfristig den Bearbeitungsstellen in den neuen Bundesländern zur Verfügung gestellt. Neben dieser von zentraler Stelle gesteuerten „Soforthilfe“ wurden im Rahmen von Partnerschaftsbeziehungen zwischen bestimmten Ämtern und Dienststellen in den alten und neuen Bundesländern weitere dringend benötigte Arbeits- und Hilfsmittel kurzerhand zur Verfügung gestellt.

Umfassende Sanierung von Bauten und Technik

Eine grundlegende Verbesserung des Postdienstes in den neuen Bundesländern setzt eine umfassende Sanierung fast aller posteigenen Baulichkeiten voraus. Deren Zustand genügt fast ausnahmslos weder den Anforderungen des vorhandenen Verkehrs und erst recht nicht modernen Bearbeitungstechniken. Ein Investitionsplan ist in Vorbereitung und wird erstellt, sobald die neuen Konzepte für Fracht- und Briefdienst und damit die betrieblichen Standorte feststehen. Um die größten betrieblichen und human-sozialen Mängel zu mindern, werden unabhängig davon die notwendigen Maßnahmen zur kurzfristigen Baumängelbeseitigung eingeleitet. Für das Verkehrsgebiet Ost wurde ein eigener Teilwirtschaftsplan 1991 erstellt . Er sieht u. a. rund 450 Millionen DM Ausgaben für Investitionen (davon u.a. 200 Millionen DM für Grundstükke und Gebäude, 125 Millionen DM für Fahrzeuge und 75 Millionen DM für die technische Ausstattung der Bearbeitungsstellen des Brief- und Frachtdienstes und zur Erhöhung der Sicherheit) vor. Für die Instandhaltung von Kraftfahrzeugen, von maschinellem Gerät, Förder- und Verteilanlagen sowie für die Instandsetzung von Gebäuden sind rund 260 Millionen DM vorgesehen.

Investitionen, insbesondere für Baumaßnahmen, erfordern einen längeren Planungsvorlauf. Im Rahmen der mittelfristigen Finanzplanung werden die finanziellen Konsequenzen der Einführung moderner Technologien, z. B. der automatischen Briefverteilung, der stationären Bearbeitung im Frachtverkehr, des Schalterdienstes sowie der Einführung neuer betrieblicher Konzeptionen, untersucht und in Investitionspläne umgesetzt.

Personal

Große Veränderungen 1991 erforderlich

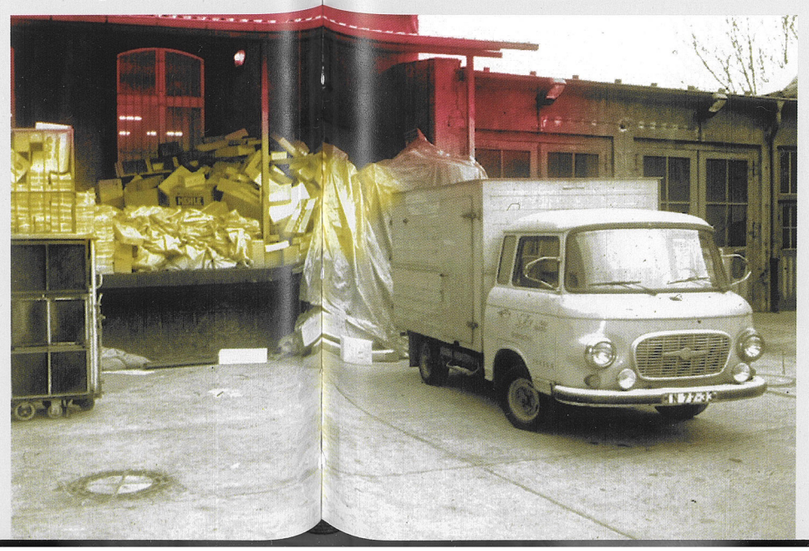
Die 1990 von der Deutschen Post übernommene Personal- und Führungsstruktur muß erheblich verändert werden.

Im Zeitungsdienst entfallen in großem Umfang Dienstleistungen. Der POSTDIENST zieht sich völlig aus den nicht posttypischen Geschäftsfeldern zurück. Gleichzeitig wird die Produktivität durch Einsatz verbesserter Arbeitsmittel und moderner Technik gesteigert.

Andererseits gibt es neue Aufgaben durch Verkehrszuwächse im Briefdienst und die Einführung der Paketzustellung. Zudem wird die 40-Stunden-Woche eingeführt.

Diese Faktoren erfordern für 1991 große Veränderungen im Personalbereich. Der dramatische Rückgang im Zeitungsvertrieb und die zum Teil klar erkennbaren Überbesetzungen – insbesondere im Overhead-Bereich – ergeben insgesamt jedoch einen zu hohen Personalbestand.

Das Ausbildungsprogramm wurde 1990 nach den alten Berufsbildern der Deutschen Post – inhaltlich bereinigt – fortgesetzt. Ende 1990 befanden sich ca. 3 000 Nachwuchskräfte in der Ausbildung. Ab Herbst 1991 wird die Ausbildung für den einfachen und mittleren Dienst wie im übrigen Bundesgebiet durchgeführt. Die Fortbildung diente in erster Linie der Wissensvermittlung im Rahmen der Einführung neuer Dienstleistungen. Hervorzuheben ist dabei die Großmaßnahme, mit der rund 27 000 Zusteller zum Thema des Postprotest- und des Postzustellungsauftrags fortgebildet wurden.



Zum Teil chaotische örtliche Zustände kennzeichneten die Situation bei Übernahme der Deutschen Post.

Entwicklungen im Personalbereich

Integration in die neuen Unternehmen

Das Personalwesen des Geschäftsjahres 1990 war stark geprägt von der Neustrukturierung der Deutschen Bundespost. Alle bei der Deutschen Bundespost beschäftigten Kräfte mußten in die drei Unternehmen POSTDIENST, TELEKOM und POSTBANK integriert werden.

Im Rahmen der Neustrukturierung wurde das Management durch Einstellungen aus dem Bereich der Privatwirtschaft ergänzt. Um gegenüber den neuen Herausforderungen am Markt von Beginn an zu bestehen, wurden zudem zahlreiche neue Wege beschritten, um die stärkere marktwirtschaftliche Ausrichtung zu unterstützen. So wurden zur Entwicklung neuer Strategieprojekte schwerpunktmäßig Wirtschaftswissenschaftler herangezogen. Im Marketingbereich prägen in zunehmendem Maße Kräfte mit Facherfahrung das Erscheinungsbild unseres Unternehmens.

Vereinigung erforderte hohen Schulungsaufwand

Die zweite Hälfte des abgelaufenen Geschäftsjahres war bestimmt von der Wiedervereinigung Deutschlands und der damit verbundenen Zusammenführung unseres Unternehmens mit der Deutschen Post der ehemaligen DDR. Es wurden Schulungen und Tagungen zur Angleichung des Wissensstandes durchgeführt. Bestehende Regelungen wurden modifiziert und auf die Beschäftigten in den neuen Bundesländern übertragen. In vielen Bereichen, z. B. Personalvertretungsrecht, Arbeits- und Tarifrecht, mußten Übergangsregelungen geschaffen werden.

Der Personalhaushalt

Der Personalhaushalt für den POSTDIENST orientierte sich im Geschäftsjahr 1990 an den Ergebnissen des Vorjahres für den entsprechenden Teilbereich im Gesamthaushalt der Deutschen Bundespost. Er ist jedoch wie das gesamte Personalwesen sehr stark von der Neustrukturierung geprägt. Die Wochenarbeitszeitverkürzung zum 1. April 1990 von 39 auf 38,5 Wochenstunden sowie der Tarifvertrag über Zeitzuschläge und Erholungszeiten erhöhten zwar den Personalbedarf. Dem standen jedoch Einsparungen an anderer Stelle gegenüber.

Zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Beschäftigten besonders im Betriebsdienst wurde eine tarifvertragliche Regelung vereinbart, wonach ab 1. August 1990 bestimmte pauschalierte Zeitzuschläge für Erholungszeiten und persönliche und sachliche Verteilzeiten zu Kurzpausen zusammengefaßt werden können.

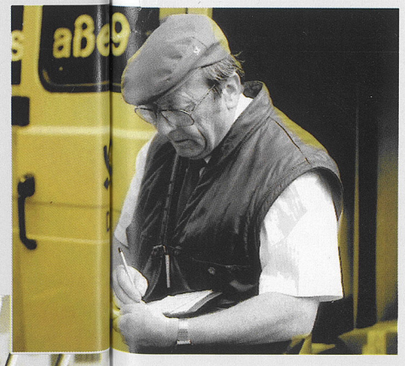
Ebenso wurden die Regelungen für individuelle personengebundene Zeitzuschläge tarifvertraglich festgelegt.

Leistungszulagen

Individuelle Honorierung für individuelle Leistungen

Was sich in der Privatwirtschaft hervorragend bewährt hat, findet nun auch Einzug in das Unternehmen POSTDIENST. Die Postleistungszulagenverordnung eröffnet erstmals für ein öffentliches Unternehmen die Möglichkeit, Mitarbeiter individuell für kundenbewußtes und kostenorientiertes Engagement zu honorieren. Leistungszulagen werden zunächst schwerpunktmäßig auf der Amtsebene gezahlt, und zwar vor allem in kunden- und wettbewerbsorientierten Bereichen.

Vom 1. Januar 1991 an können nach den Bestimmungen der Postleistungszulagenverordnung Leistungszulagen gezahlt werden. Die Postleistungszulagenverordnung gilt derzeit nur für Beamte, eine Regelung für Arbeiter und Angestellte ist in Arbeit.



Der Schalterdienst weist neben der Zustellung den höchsten Kundenkontakt auf. Um die Attraktivität des Schalterdienstes zu erhöhen und motiviertes Personal zu gewinnen, wird die besondere Inanspruchnahme unseres Personals in diesem Bereich mit einer speziellen Schalterzulage honoriert. Die Zulage beträgt bei einer vollbeschäftigten Kraft durchschnittlich ungefähr 200 DM im Monat.

Ferner wird allen Beschäftigten auf besonders schwierigen Arbeitsplätzen, deren Belastungen nicht durch die Erschwniszulagenverordnung abgedeckt werden, eine Arbeitsplatzvergütung zwischen 50 und 70 DM gezahlt.

Motiviertes und qualifiziertes Personal braucht besondere Anreize. Mit einer neuen Zulagenverordnung kann der POSTDIENST die Attraktivität bestimmter Arbeitsplätze erhöhen.

Motivationsanreize

Sonderprogramm für Ballungsgebiete

Ein besonderes Problem ist auch für die Deutsche Bundespost POSTDIENST der Mangel an ausreichenden und qualifizierten Kräften in Ballungsgebieten. Hier sind als Motivationsanreize neben den allgemein im öffentlichen Dienst eingeführten örtlichen Prämien für Mitarbeiter des POSTDIENSTES zusätzliche Anreize geplant. Ein Maßnahmenbündel aus finanziellen und sozialen Komponenten soll maßgeblich dazu beitragen, personelle Engpässe in Großstädten wie München oder Hamburg erfolgreich zu überwinden.

So soll zur weiteren Steigerung der Attraktivität unseres Unternehmens Beschäftigten in den Ballungsräumen Wohnraum zu günstigen Konditionen zur Verfügung gestellt werden. Dies gilt nicht nur für Beschäftigte mit Familie, sondern zukünftig besonders auch für Alleinstehende.

Gleichstellung der Frauen verwirklicht

39 Prozent aller Beschäftigten sind Frauen

Ende 1990 waren in den alten Bundesländern rund 123 600 Frauen beschäftigt, das sind 39 Prozent der Gesamtbeschäftigten. Über 54 Prozent waren im Arbeiter-, 15 Prozent im Angestelltenverhältnis tätig, 26 Prozent waren als Beamte eingesetzt und fünf Prozent als Nachwuchskräfte beschäftigt. In den neuen Bundesländern lag der Anteil der Frauen weit höher und betrug etwa 77 Prozent der Gesamtbeschäftigten.

Seit 1987 gibt es bei der Deutschen Bundespost das Amt der Frauenbeauftragten, das 1990 auch bei der Generaldirektion und bei den Oberpostdirektionen eingeführt wurde. Die rechtliche Gleichstellung von Frauen und Männern ist beim POSTDIENST verwirklicht. Die Realisierung von Chancengleichheit aller Beschäftigten wird konsequent in der Unternehmens- und Personalpolitik weiterverfolgt. Die Lohngleichheit ist realisiert. Alle Berufe und Laufbahnen stehen für Frauen offen. Ausbildungs-, Fortbildungs- und Aufstiegsangebote gelten für Frauen und Männer gleichermaßen.

39 Prozent der Beschäftigten in den alten Bunbdesländern waren 1990 Frauen.

Spezialseminare für weibliche Führungskräfte

Spezielle Seminare für weibliche Führungskräfte helfen, psychologische Barrieren abzubauen und Frauen situationsbedingtes Führungsverhalten aufzuzeigen. Der Eintritt in die Familienphase führt beim POSTDIENST nicht zwangsläufig zur Aufgabe des Berufes, denn zur Betreuung von Kindern und zur Pflege von Familienangehörigen können Teilzeitbeschäftigung oder Urlaub ohne Bezüge in Anspruch genommen werden. Eine flexiblere Gestaltung der Arbeitszeit ist durch den blockweisen Einsatzwechsel und durch spezielle Dienststundenpläne für teilzeitbeschäftigte Mütter mit kleinen Kindern erreicht worden. Es wird auch in Zukunft darum gehen, die Rahmenbedingungen für Frauen und Männer, die Kinder oder Familienangehörige betreuen, weiter zu verbessern.

Aus- und Weiterbildung

Aus- und Weiterbildung als strategische Aufgabe

Die Sicherung von Qualität und Leistungsvielfalt ist direkt abhängig von der Qualifikation des Personals. Die Nachwuchsausbildung und die Weiterbildung der Fachkräfte ist hierbei zunehmend ein entscheidendes Kriterium für Kontinuität. Der POSTDIENST mißt diesem Teil der Personalarbeit einen strategischen Stellenwert für die erfolgreiche Zukunft des Unternehmens bei.

In den letzten Jahren konnte das Ausbildungsangebot nicht vollständig genutzt werden. Dies ist besonders in den Ballungsgebieten der alten Bundesländer spürbar. Die Gründe liegen in der demographischen Entwicklung, aber auch an den hohen Anforderungen und den Bedingungen, unter denen die postalischen Dienstleistungen erbracht werden müssen.

7 567 Plätze betrug das Ausbildungsplatzangebot im POSTDIENST 1990 in den alten Bundesländern. Es orientierte sich am Eigenbedarf des Unternehmens und umfaßt neben den typischen Berufsbildern im Bereich Dienstleistung und Verwaltung auch technische Berufe.

Mit intensiven Ausbildungsprogrammen sichert sich der Postdienst die Qualifikation der Arbeitskräfte von morgen.

Besondere Förderung im Bereich der Mikroelektronik

Für Fortbildungszwecke (Lehrgänge, Seminare) wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr mehr als 500 Millionen DM aufgewandt. Die Schwerpunkte der Schulungsmaßnahmen lagen auf der Weiterbildung des Schalterpersonals für Postbank- und Telekommunikationsdienste sowie auf Informationen über neue Dienstleistungsangebote und DV-Lehrgängen.

Mit dem im Jahre 1986 gestarteten „Programm zur Förderung der Mikroelektronik, der Informations- und Kommunikationstechniken im Bereich der Beruflichen Bildung der Deutschen Bundespost", kurz „Programm M-I-K" genannt, wird das Ziel verfolgt, die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auf die sich abzeichnenden bzw. bereits begonnenen Veränderungen an den Arbeitsplätzen vorzubereiten. Im Rahmen dieses Programms haben wieder in großem Umfang Fortbildungsmaßnahmen stattgefunden. Darüber hinaus erhielt das Personal die Möglichkeit, bei bestimmten Ämtern in einem „Informationszentrum Berufliche Bildung" M-I-K-Kenntnisse und -Fertigkeiten zu erwerben.

Für das Personal in den neuen Bundesländern wurde mit besonderen Fortbildungsmaßnahmen begonnen, um insbesondere Zusteller, Schalterkräfte und Stellenleitungskräfte so schnell wie möglich an den Wissensstand des Personals im übrigen Bundesgebiet heranzuführen.

Computerunterstützter Unterricht

Lernen im Dialog mit dem Computer

Nach Erprobung in Pilot- und Feldversuchen konnte der computerunterstützte Unterricht in Aus-, Fort- und freiwilliger Weiterbildung des POSTDIENSTES eingeführt werden. Das computerunterstützte Lernen im POSTDIENST (CLIP) ist eine neue Lehr- und Lernmethode auf der Basis von Lernstationen und Lernprogrammen. Jede Lernstation besteht aus einem Personalcomputer, einem Bildplattenspieler, einem Drucker und einem Lautsprecher mit Kopfhörern. Es wurden in einer ersten Ausbaustufe 1000 Lernstationen beschafft, die den Postämtern zur Verfügung stehen. CLIP arbeitet mit Texten, Grafiken und Videofilmen. Die Lernprogramme sind lebendig, abwechslungsreich und nach den neuesten Erkenntnissen der Didaktik gestaltet.

Fortbildung der Führungskräfte

Qualifizierung des Managements

Bei der Schulung von Führungspersonal kann der POSTDIENST auf ein Fortbildungsprogramm zurückgreifen, das sich an rund 2500 Mitarbeiter im oberen und mittleren Management wendet. Die Qualifizierung umfaßt unterschiedliche Managementpositionen und Aufgaben wie Personalführung, Marketing, Betriebstechnik, Verfahrensentwicklung etc. und ist in die einheitliche Konzeption zur Personalentwicklung eingebunden.

Die Managementschulung hat eine Wegweiserfunktion, um die Konzentration innerhalb des POSTDIENSTES auf ein unternehmerisches Denken zu fördern. Darum werden Nachwuchskräfte z.B. durch Assessment-Center-Verfahren für Managementaufgaben ausgewählt, besondere Fördermaßnahmen und Programme vor Übernahme neuer und schwierigerer Positionen angeboten und sonstige Qualifizierungen durchgeführt. Ein wesentliches Ziel ist dabei, möglichst vielen Mitarbeitern aus dem Unternehmen POSTDIENST die Chance zu eröffnen, bis in das obere Management aufzurücken.

Erfahrungen anderer Unternehmen nutzen

Die Managementschulung berücksichtigt auch wissenschaftliche Erkenntnisse und Erfahrungen anderer Unternehmen. Sie verpflichtet deshalb Fachleute aus Wissenschaft und Wirtschaft, um auch gesellschaftspolitischen, ökologischen, technischen, sozialen und kulturellen Belangen der modernen Unternehmensführung gerecht zu werden.

Die Fortbildung der eigenen Führungskräfte ist Teil eines strategischen Kozeptes zur Personalentwicklung.

Soziale Aufgaben

Mit der neuen Organisation auch neue Ziele verbunden

Nach der Neustrukturierung der Deutschen Bundespost galt es, die gesetzlichen und betrieblichen Sozialaufgaben möglichst einheitlich auf die drei neuen Unternehmen zu übertragen. Mit dieser Neuorganisation wurden im POSTDIENST neue Ziele im Bereich des sozialen Engagements definiert, z.B. Aufgaben, die sich aus den Problemen der Ballungsräume ergeben.

Dem POSTDIENST fiel bei der Umsetzung von Vorgaben und der Betreuung der Beschäftigten aller Unternehmen eine Federführung zu, so die Abstimmung mit den Unternehmen Postbank und Telekom u.a. in den Bereichen Bundespost-Betriebskrankenkasse, Postbeamten-Krankenkasse und Postkleiderkasse. Es gelang, die Sozialaufgaben für den POSTDIENST nahtlos fortzuführen.

Beschäftigung von Behinderten über der Zielquote

Besonders hervorzuheben sind die Maßnahmen im Rahmen der Schwerbehindertenfürsorge und des Sozialen Arbeitsschutzes. Hier wurden Arbeitsplätze bereitgestellt bzw. erhalten und gestaltet. Der POSTDIENST konnte durch diese Maßnahmen eine Beschäftigten-Quote von sieben Prozent für Schwerbehinderte erreichen und damit die gesetzlich festgelegte Zielquote (sechs Prozent) sogar überschreiten.

In der zweiten Hälfte des Jahres war die Aufgabe, die Überleitung von Sozialaufgaben und -einrichtungen auf das Beitrittsgebiet vorzubereiten und – soweit möglich – zu übernehmen von besonderer Bedeutung. So konnte im gesetzlichen Krankenkassen- und Unfallversicherungsbereich für die Postmitarbeiter der Beitritt reibungslos erfolgen.

Mit der Neustrukturierung wurden im POSTDIENST neue Ziele im Bereich des sozialen Engagements definiert.

Neue Aufgaben durch Neustrukturierung und Vereinigung

Der im Mai 1988 gewählte Hauptpersonalrat beim Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen setzt sich entsprechend dem Beschäftigungsverhältnis aus 19 Mitgliedern der Gruppe Beamte, 9 Mitgliedern der Gruppe Arbeiter und 3 Vertretern der Angestellten zusammen.

Von diesem 31köpfigen Gremium wurden 29 Mitglieder von der Vorschlagsliste der Deutschen Postgewerkschaft gewählt, die auch alle drei Gruppensprecher sowie den Vorsitzenden und die Stellvertreter stellt. 2 Mitglieder kommen von der gemeinsamen Liste Postverband Gewerkschaft im Beamtenbund - DPV und Christlich-demokratische Postgewerkschaft.

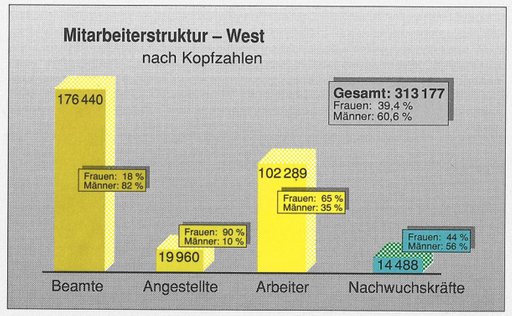
Der Hauptpersonalrat hat zur Erledigung der laufenden Aufgaben, der Vorbereitung der Sitzungen und Umsetzung der Beschlüsse eine Geschäftsführung gewählt. Hierfür wurden 14 Mitglieder des Hauptpersonalrats und 2 Mitglieder der Haupt-Jugend- und Auszubildendenvertretung von ihrer dienstlichen Tätigkeit freigestellt.

Die im November 1988 gewählte Haupt- Jugend- und Auszubildendenvertretung setzt sich aus insgesamt 15 Mitgliedern zusammen.

Neustrukturierung und Vereinigung prägten Personalarbeit

Hauptpersonalrat: Erweiterung der Geschäftsführung

Aufgrund der Reform des Post- und Fernmeldewesens und der zwischenzeitlich begonnenen Umsetzung der Neustrukturierung auf die drei Unternehmen POSTDIENST, Postbank und Telekom war auch eine personelle Verstärkung der noch gemeinsamen Geschäftsführung des 13. Hauptpersonalrats nicht zu umgehen. Die Geschäftsführung des Hauptspersonalrats wurde um sieben Kolleginnen und Kollegen, die Geschäftsführung der Haupt-Jugend- und Auszubildendenvertretung um zwei Mitglieder erweitert. Diese Vergrößerung war jedoch nur von kurzer Dauer, denn nach der Vereinigung hatten sich die Geschäftsführungen von Hauptpersonalrat und Haupt-Jugend- und Auszubildendenvertretung erneut zu verstärken. Für den Hauptpersonalrat wurden 15 Kolleginnen und Kollegen und für die Haupt-Jugend- und Auszubildendenvertretung zwei Kolleginnen aus den neuen Bundesländern als Sachverständige vorgesehen.



Da aufgrund der Neuorganisation der Direktionen in den neuen Bundesländern keine gewählte Personalvertretung bestand, fiel dem Hauptpersonalrat die schwierige Aufgabe zu, die Funktion der örtlichen Personalräte bei den Direktionen und der Bezirkspersonalräte wahrzuehmen.

Die Schwerpunkte der Arbeit des Hauptpersonalrats und der Haupt-Jugend- und Auszubildendenvertretung waren deshalb auch durch die Neustrukturierung und die Vereinigung der beiden Postverwaltungen geprägt.

Über die Ergebnisse der Verhandlungen sowie über die anderen laufenden Geschäfte des Hauptpersonalrats und über Sitzungsvorgänge wurden die Beschäftigten durch den Informationsdienst „Der Hauptpersonalrat berichtet" informiert. Mit Hilfe dieses Informationsdienstes wurden auch in diesem Geschäftsjahr die Standpunkte von seiten des Hauptpersonalrats deutlich gemacht. Den Beschäftigten der Deutschen Bundespost konnte dadurch ein Eindruck von der Arbeit des Hauptpersonalrats vermittelt werden.

OPD Regensburg
Bereich POSTDIENST
Domplatz 3
Postfach 11 00 01
8400 Regensburg 11
(09 41) 5 05-0
Präsident und
Bereichsleitung POSTDIENST:
Dr. Alfons Hellerbrand

OPD Saarbrücken
Bereich POSTDIENST
Klausenerstr. 4-6
Postfach 30 10
6600 Saarbrücken
(06 81) 4 01-0
Präsidentin und
Bereichsleitung POSTDIENST:
Dipl.-Ing. Elke Tobien-Wolf

OPD Stuttgart
Bereich POSTDIENST
Friedrichstr. 11
Postfach 10 60 01
7000 Stuttgart 10
(07 11) 20 00-1
Bereichsleitung POSTDIENST:
Dieter Mais

OPD Düsseldorf
Bereich POSTDIENST
Sohnstr. 45
Postfach 99 00
4000 Düsseldorf 1
(02 11) 6 77-0
Bereichsleitung POSTDIENST:
N. N.

OPD Frankfurt
Bereich POSTDIENST
Stephanstr. 14-16
Postfach 10 00 00
6000 Frankfurt 1
(0 69) 74 40-0
Bereichsleitung POSTDIENST:
Friedrich Brunner

OPD Freiburg
Bereich POSTDIENST
Berliner Allee 1
Postfach 1
7800 Freiburg 1
(07 61) 8 80-0
Präsident und
Bereichsleitung POSTDIENST:
Hans Hertle

OPD Hamburg
Bereich POSTDIENST
Überseering 30
Postfach 60 02 00
2000 Hamburg 60
(0 40) 63 88-0
Bereichsleitung POSTDIENST:
Dr. Hans-Jürgen Schulte-Uhlenbroock

OPD Hannover/ Braunschweig
Bereich POSTDIENST
Adenauerallee 18
Postfach 70 00
3000 Hannover 1
(05 11) 2 87-0
Bereichsleitung POSTDIENST:
*Wolf-Dietrich Filter**

OPD Karlsruhe
Bereich POSTDIENST
Ettlinger-Tor-Platz 2
Postfach 70 00
7500 Karlsruhe 1
(07 21) 1 32-0
Präsident und
Bereichsleitung POSTDIENST:
Dr. Elmar Hauptmann

OPD Kiel
Bereich POSTDIENST
Stresemannplatz 5
Postfach 11 00
2300 Kiel 1
(04 31/9 86-0
Bereichsleitung POSTDIENST:
Günter Weber

OPD Koblenz
Bereich POSTDIENST
Friedrich-Ebert-Ring 14-20
Postfach 30 00
5400 Koblenz
(02 61) 1 28-1
Bereichsleitung POSTDIENST:
*Dr. Michael Räth**

OPD Köln
Bereich POSTDIENST
Eupener Str. 80
Postfach 10 91 01
5000 Köln 1
(02 21) 49 99 -0
Präsident und
Bereichsleitung POSTDIENST:
Dipl.-Ing. Paul Oertel

OPD München
Bereich POSTDIENST
Arnulfstr. 60
Postfach 20 00 01
8000 München 2
(0 89) 55 88-0
Präsident und
Bereichsleitung POSTDIENST:
Otto Kronthaler

OPD Münster
Bereich POSTDIENST
Hohenzollernring 56
Postfach 10 00
4400 Münster
(02 51) 3 00-0
Präsident und
Bereichsleitung POSTDIENST:
Dipl.-Volksw. Rudolf Müller

OPD Nürnberg
Bereich POSTDIENST
Bayreuther Str. 1
Postfach 10 00 00
8500 Nürnberg 1
(09 11) 10-0
Präsident und
Bereichsleitung POSTDIENST:
Dr. Karl Mauser

OPD Berlin
Bereich POSTDIENST
Dernburgstr. 50
Postfach 19 05 00
1000 Berlin 19
(0 30) 3 28-1
Bereichsleitung POSTDIENST:
Dieter Wöhlert

OPD Bremen
Bereich POSTDIENST
Kurfürstenallee 130
Postfach 99 12 80
2800 Bremen 1
(04 21) 2 48-0
Präsident und
Bereichsleitung POSTDIENST:
Johann Paffen

OPD Dortmund
Bereich POSTDIENST
Florianstr. 15-21
Postfach 10 60 20
4600 Dortmund 1
(02 31) 1 33-0
Bereichsleitung POSTDIENST:
Jürgen Weith

Die Anschriften der fünf neuen Direktionen im Verkehrsgebiet Ost:

Direktion POSTDIENST
Gerokstraße 18
O-8016 Dresden
(00 37 51) 45 67-0
Präsident:
Armin Stoffleth

Direktion POSTDIENST
Beethovenplatz 3
O-5010 Erfurt
(00 37 61) 5 43-0
Präsident:
Dr. Herbert Lotze

Direktion POSTDIENST
Große Steinstraße 72
O-4020 Halle
(00 37 46) 80-0
Präsident:
Peter Tornack

Direktion POSTDIENST
Heinrich-Rau-Allee 16-18
O-1560 Potsdam
(00 37 33) 38-0
Präsident:
Dr. Norbert Herkner

Direktion POSTDIENST
Hermann-Matern-Str. 4-6
O-2750 Schwerin
(00 37 84) 70-0
Mit der Leitung beauftragt:
Dr. Gerhard Troschke

*mit der Leitung beauftragt ab 1. September 1991

Aktiva

	TDM	TDM
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		14.212
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	5.293.457	
2. Technische Anlagen und Maschinen	547.840	
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	827.135	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3.139.967	9.808.399
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	127.168	
2. Beteiligungen	55.839	
3. Ausleihungen für Wohnungsfürsorgemaßnahmen der Deutschen Bundespost	3.224.449	
4. Sonstige Ausleihungen	51.055	3.458.511
SUMME A		13.281.122
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
Hilfs- und Betriebsstoffe		71.461
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	69.157	
2. Forderungen gegen DBP TELEKOM	1.525.667	
3. Sonstige Vermögensgegenstände	488.986	2.083.810
III. Kassenbestand		9.898
SUMME B		2.165.169
C. Rechnungsabgrenzungsposten		
1. Disagio	10.222	
2. Aktive Rechnungsabgrenzung	698.077	
SUMME C		708.299
		16.154.590

Passiva

	TDM	TDM
A. Eigenkapital		8.902.700
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	58.816	
2. Rückstellungen für Steuern	40.900	
3. Sonstige Rückstellungen	2.510.219	2.609.935
C. Verbindlichkeiten		
1. Anleihen	1.765.807	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	220.137	
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	333.740	
4. Verbindlichkeiten gegenüber DBP POSTBANK	1.377.585	
5. Verbindlichkeiten gegenüber Postdienst (Verkehrsgebiet Ost)	2.045	
6. Sonstige Verbindlichkeiten	942.641	
davon aus Ablieferungen an den Bund und aus Steuern: TDM 52.139		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: TDM 103.746		4.641.955
		16.154.590

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1990

	TDM	TDM
1. Umsatzerlöse		17.349.422
2. Andere aktivierte Eigenleistungen		77.434
3. Sonstige betriebliche Erträge		2.591.670
		20.018.526
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	462.662	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.650.201	2.112.863
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	10.777.689	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	4.294.104	
davon für Altersversorgung: TDM 2.713.329		15.071.793
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		815.324
7. Sontige betriebliche Aufwendungen		1.811.872
8. Erträge aus Beteiligungen		7.462
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		173.453
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		647
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon an andere Unternehmen der DBP und deren verbundene Unternehmen: TDM 210.701		210.701
		19.842.285
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		176.241
13. Ablieferungen an den Bund, Steuern		
a) Ablieferungen an den Bund	1.650.678	
b) Sonstige Steuern	20.025	1.670.703
14. Ergebnis nach Ablieferung und Steuern		–1.494.462
15. Erträge aus Finanzausgleich		1.494.462
16. Jahresüberschuß		—

Anhang

zum Jahresabschluß 31. Dezember 1990 des öffentlichen Unternehmens
Deutsche Bundespost POSTDIENST (VGW)

(1) Neuorganisation der Deutschen Bundespost (DPB) und Umstellung auf handelsrechtliche Bilanzierungsgrundsätze

Mit dem Inkrafttreten des Poststrukturgesetzes am 1. Juli 1989 hat das Unternehmen DBP POSTDIENST seinen Jahresabschluß nach § 44 Postverfassungsgesetz (PostVerfG) aufzustellen. § 44 PostVerfG bestimmt in Verbindung mit § 45 Abs. 1 und § 39 Abs. 2, daß bei der Aufstellung des Jahresabschlusses die „Vorschriften über die Aufstellung des Jahresabschlusses" zu beachten sind, in denen die für den Postdienst derzeit geltenden handelsrechtlichen Bilanzierungsgrundsätze im einzelnen festgelegt sind.

Das Unternehmen beabsichtigt, mit Wirkung vom 1. Januar 1993 die kaufmännische Finanzbuchführung einzuführen. Sie wird das bisherige Finanzbuchführungssystem der gehobenen Kameralistik ablösen. Für die Übergangszeit bis zur Einführung der kaufmännischen Buchführung wurden Übergangsvorschriften vorgesehen.

Der Jahresabschluß 1990 wurde erstmals in entsprechender Anwendung der Vorschriften des Dritten Buches des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften aufgestellt, soweit dies die besonderen Belange der DBP erlauben.

Mit Wirkung ab 3. Oktober 1990 gehört aufgrund Artikel 27 des Einigungsvertrags zum Teilsondervermögen des Unternehmens DBP POSTDIENST auch der entsprechende Unternehmensbereich der ehemaligen Deutschen Post im Beitrittsgebiet (Verkehrsgebiet Ost). Eine Einbeziehung bereits zum Bilanzstichtag 31. Dezember 1990 konnte arbeitstechnisch noch nicht realisiert werden; dies wird ab 1. Januar 1991 erfolgen.

Der Jahresabschluß hat erstmals der Prüfung durch eine unabhängige Prüfungsgesellschaft vorgelegen; er ist im Bundesanzeiger offenzulegen.

(2) Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 1990

Entsprechend der Aufteilung der Unternehmensaufgaben der DBP im Zusammenhang mit der Poststrukturreform auf die drei öffentlichen Unternehmen DBP POSTDIENST, DBP POSTBANK und DBP TELEKOM wurde auch die Schlußbilanz der DBP zum 31. Dezember 1989 ab 1. Januar 1990 entsprechend der sachbezogenen Zuordnung der einzelnen Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten zu den drei neugeschaffenen Teilsondervermögen aufgeteilt. Nach § 63 Abs. 6 PostVerfG waren dabei die Buchwerte der Schlußbilanz zum 31. Dezember 1989 zugrunde zu legen.

Die Umstellung von der bisherigen Bilanzierung und Bewertung auf der Grundlage der kameralistischen Jahresrechnung auf handelsrechtliche Bilanzierungsgrundsätze erforderte einige Anpassungsmaßnahmen, die beim Unternehmen DBP POSTDIENST mit rd. 1,6 Mrd. DM ergebnisneutral zu Lasten des ebenfalls auf die drei Eröffnungsbilanzen zu verteilenden Eigenkapitals verrechnet wurden. Da die so ermittelte Aufteilung des Eigenkapitals der DBP auf die drei DBP-Unternehmen für das Unternehmen DBP POSTBANK zunächst zu keinem befriedigenden Ergebnis führte, wurde anschließend durch Entnahme zu Lasten des vorläufig ermittelten Eigenkapitals der DBP POSTDIENST und einer entsprechenden Einlage zugunsten des Unternehmens DBP POSTBANK ein Eigenkapitaltransfer von 50 Mio. DM vorgenommen. Der Bundesminister für Post und Telekommunikation (BMPT) hat die Eigenkapitalverteilung anhand der Eröffnungsbilanzen zum 1. Januar 1990 genehmigt. Die Eröffnungsbilanz des Unternehmens DBP POSTDIENST zum 1. Januar 1990 ist nicht durch unabhängige Abschlußprüfer geprüft. Die Zahlen der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 1990 wurden nicht als Vergleichszahlen des vorherigen Geschäftsjahres (Gj.) im Sinne von § 265 Abs. 2 Satz 1 HGB verwendet.

(3) Anpassungen der gesetzlichen Gliederungsschemata

Zum Zwecke einer unternehmensspezifischen Ausgestaltung des Jahresabschlusses wurden in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) einige Anpassungen vorgenommen. Durch sie werden Klarheit und Übersichtlichkeit verbessert. Bei den Finanzanlagen wird der Posten „Ausleihungen für Wohnungsfürsorgemaßnahmen" gesondert ausgewiesen. Es handelt sich dabei um eine Verbundaufgabe, die das Unternehmen DBP POSTDIENST für die gesamte DBP wahrnimmt und bilanziert. Die darin enthaltenen Ausleihungen für verbundene Unternehmen konnten infolge des kameralistischen Buchführungssystems noch nicht gesondert ermittelt werden. Im Umlaufvermögen trägt der Ausweis der Forderungen gegen das Schwesterunternehmen DBP TELEKOM der besonderen Struktur der Unternehmensgliederung der DBP Rech-

nung. Entsprechendes gilt für den gesonderten Ausweis der Verbindlichkeiten gegenüber dem Schwesterunternehmen DBP POSTBANK. Die GuV wurde um den GuV-Posten „Erträge aus Finanzausgleich" erweitert. Die Ergänzung beruht auf § 37 Abs. 3 PostVerfG, wonach zwischen den DBP Unternehmen ein Finanzausgleich vorzunehmen ist, wenn ein Unternehmen die Aufwendungen aus den eigenen Erträgen nicht decken kann. Im übrigen ist die GuV nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

(4) Entwicklung des Anlagevermögens

Mit der erstmaligen Anwendung der handelsrechtlichen Jahresabschlußgrundsätze wird die Entwicklung des Anlagevermögens anhand eines Anlagespiegels (Anlage I) dargestellt.

In analoger Anwendung der Übergangsvorschriften des Art. 25 Abs. 6 HGB werden dabei die Buchwerte der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 1990 als ursprüngliche Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten betrachtet.

(5) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die gegen Entgelt erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten aktiviert und über 4 Jahre abgeschrieben. Die Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens werden mit ihren Anschaffungskosten (einschließlich Nebenkosten) bzw. Herstellkosten abzüglich der planmäßigen Abschreibung ausgewiesen. Die DBP schreibt alle Wirtschaftsgüter des Sachanlagevermögens linear ab. Dabei werden Wohn-, Dienst- und Betriebsgebäude bis zu 60 Jahre, Technische Anlagen und Maschinen in längstens 15 Jahren, Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung in längstens 30 Jahren, überwiegend aber auf 4 bis 12 Jahre, abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen werden – soweit erforderlich – vorgenommen. Geringwertige Anlagegüter werden im Zugangsjahr in voller Höhe im Aufwand verrechnet. Anlagen im Bau werden systembedingt nicht in allen Fällen zum Zeitpunkt der Bezugsfertigkeit bzw. der Inbetriebnahme, sondern teilweise erst bei Abrechnung der letzten die Anlage betreffenden Ausgabe umgebucht. Diese systembedingten Mängel werden zusammen mit der Umstellung der noch nicht den steuerlichen Nutzungsdauern entsprechenden Abschreibungsdauern im Rahmen der Einführung eines modernen EDV-Anlagenbuchhaltungsprogram ab 1992 bereinigt. Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten aktiviert. Die Ausleihungen sind zu Nennwerten bilanziert. Unter den Vorräten werden Hilfs- und Betriebsstoffe, Ersatzteile, Werkstatt- und Dienstbedarf sowie Postwertzeichen und andere Druckerzeugnisse zu Anschaffungskosten angesetzt. Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert abzüglich einer pauschalen Abwertung zur Deckung des allgemeinen Kreditrisikos bilanziert. Die Rückstellungen für Pensionen betreffen ausschließlich im Gj. 1990 getroffene Pensionszusagen sowie Verpflichtungen aus Nachversicherungen gemäß Art. 131 Grundgesetz. Sie werden nach versicherungsmathematischen Berechnungen mit dem Teilwert bilanziert. Der Abzinsungssatz betragt 6 % p.a. Bei der Bildung der übrigen Rückstellungen ist den erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten angemessen Rechnung getragen worden. Sie sind in der Höhe bemessen, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Die Verbindlichkeiten wurden mit dem Nennwert oder dem höheren Rückzahlungsbetrag angesetzt. Die Umrechnung der Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten erfolgte zum Anschaffungskurs bzw. zum Kurs am Tag ihrer Entstehung.

(6) Anlagevermögen

Als Immaterielle Vermögensgegenstände werden von Dritten erworbene anwendungsorientierte Software-Programme ausgewiesen.

Bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen betreffen die Zugänge zum einen die im Verkehrsgebiet Ost neu gegründeten Tochtergesellschaften Postdienst-Service GmbH und Deutsche Postphilatelie GmbH, beide Berlin. Dabei handelt es sich um zwei neue Service-Gesellschaften, die Dienstleistungen anbieten werden, die bisher nicht von der DBP angeboten wurden.

Eine Aufstellung über die verbundenen Unternehmen sowie die Beteiligungsunternehmen ist als Anlage 2 beigefügt. Von verbundenen Unternehmen sind Erträge von 5,3 Mio. DM und von Beteiligungsunternehmen 2,1 Mio. DM zugeflossen.

(7) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Der Verrechnungssaldo mit dem Schwesterunternehmen DBP TELEKOM enthält die Forderung aus dem unternehmensübergreifenden Finanzausgleich für 1990 mit 1 494 Mio. DM. Alle Posten haben Restlaufzeiten unter einem Jahr.

(8) Eigenkapital

Das Kaptial des öffentlichen Unternehmens DBP POSTDIENST beträgt am Bilanzstichtag unverändert gegenüber der Eröffnungsbilanz, Stand 1. Januar 1990, 8 902 700 000,- DM (vgl. Tz. 2). Die Eigentümerrechte des Bundes übt der BMPT aus. Nach dem PostVerfG soll die Eigenkapitalquote (Eigenkapital im Verhältnis zum Gesamtkapital) mindestens ein Drittel betragen. Zur Sicherung einer angemessenen Eigenkapitalausstattung verbleiben Gewinne im Unternehmen, soweit das Eigenkapital 50 vom Hundert des Gesamtkapitals nicht überschreitet.

(9) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Unternehmen der DBP haben nach § 42 PostVerfG erstmals ab dem Gj. 1990 Pensionsrückstellungen nach handelsrechtlichen Grundsätzen zu bilden. In analoger Anwendung von Art. 28 EGHGB sind in Auswirkung einer historisch gewachsenen Bilanzpraxis nur die im Gj. entstandenen Pensionsanwartschaften der Bediensteten nach dem Beamtenversorgungsgesetz sowie einige einzelvertraglichen Zusagen, deren Versorgungsanspruch in diesem Jahr begründet worden ist, zu passivieren (Neuzusagen). Hierauf entfällt ein Teilbetrag von 10,8 Mio. DM. Die bereits vor 1990 gewährten laufenden Pensionszahlungen und die vor 1990 begründeten Pensionsanwartschaften sind nicht passiviert, und zwar auch insoweit nicht, als sich Anwartschaften oder Ansprüche in 1990 erhöht haben (Altzusagen und Altfälle). Hierfür wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ein Wert von 45 044 Mio. DM ermittelt. Daneben bestehen Zusagen an Postbedienstete über die Versorgungsanstalt der DBP (VAP). Die VAP mit Sitz in Stuttgart ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts, die u.a. den Versicherten und deren Hinterbliebenen eine zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung gewährt. Da das Anstaltsvermögen die Verpflichtungen deckt, war bei der Anhangangabe kein Deckungsfehlbetrag zu berücksichtigen. Pensionsähnliche Verpflichtungen bestehen gegenüber den Trägern der gesetzlichen Rentenversicherung für die Nachversicherung der unter Artikel 131 Grundgesetz fallenden Personen, soweit diese keinen Anspruch auf Alters- und Hinterbliebenenversorgung gegenüber der DBP haben. Der anteilige Teilwert hierfür ist mit 48,0 Mio. DM zurückgestellt.

(10) Rückstellungen für Steuern

Die DBP ist als öffentliches Unternehmen von den üblichen Steuerpflichten weitgehend befreit; stattdessen besteht derzeit die Ablieferungsverpflichtung an den Bund nach § 63 Abs.I PostVerfG. Hierfür war zum Jahresende keine Rückstellung erforderlich.

Steuerliche Außenprüfungen bei der DBP für Umsatzsteuer und abzuführende Lohnsteuern haben für zurückliegende Zeiträume zu erwartende Nachzahlungen ergeben, die anteilig zurückgestellt wurden.

(11) Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen decken alle erkennbaren Risiken und enthalten Vorsorgen u.a. für Risiken aus schwebenden Geschäften, Urlaubslöhne und -gehälter, Überzeitarbeitsansprüche, Aufwendungen im Rahmen von Tarifverträgen, Beihilfen zu Krankenkosten, Altlastensanierungen, unterlassene Instandhaltungen, Wiederherstellungsverpflichtungen bei Mietobjekten sowie noch zu erbringende Leistungen für am Bilanzstichtag verkaufte Wertvorgaben für Freistempelmaschinen und Briefmarken.

(12) Verbindlichkeiten

Bei den Anleihen handelt es sich um den postintern festgelegten prozentualen Anteil des Unternehmens DBP POSTDIENST an den von der DBP am Kapitalmarkt plazierten Postanleihen einschließlich der Nullkupon-Anleihen. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen ausschließlich in der Form aufgenommener Schuldscheindarlehen. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen enthalten zum großen Teil Währungsverbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit ausländischen Postverwaltungen. Die Verbindlichkeiten gegenüber dem Schwesterunternehmen DBP POSTBANK sind gesondert ausgewiesen und enthalten sowohl Finanzschulden aus kurzfristigen Kontokorrentkrediten sowie mittel- und langfristigen Krediten als auch die Salden aus dem gegenseitigen Verrechnungsverkehr. Der abgebildete „Verbindlichkeitenspiegel" (Anlage 3) gibt einen Überblick über die bestehenden Restlaufzeiten. Zur Besicherung der Verbindlichkeiten wurden vom Unternehmen DBP POSTDIENST keine Pfandrechte oder ähnliche Rechte eingeräumt.

(13) Haftungsverhältnisse

Es lagen Bürgschaftsverpflichtungen in Höhe von 7,3 Mio. DM vor.

(14) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Am Bilanzstichtag bestanden an finanziellen Verpflichtungen rd. 243 Mio. DM für bestehende Miet- und Pachtverträge.

(15) Umsatzerlöse nach Dienstleistungsbereichen

	– in Mio. DM –
Briefdienst	14 661,6
Paketdienst	1 807,7
Postzeitungsdienst	754,5
Sonstige Umsatzerlöse	125,6
	17 349,4

Die Umsatzerlöse mit den anderen Unternehmen der DBP sind mit 676,0 Mio. DM enthalten; Kostenerstattungen aus Verbundleistungen sind unter Sonstige betriebliche Erträge ausgewiesen.

(16) Andere aktivierte Eigenleistungen

Als andere aktivierte Eigenleistungen sind insbesondere die Leistungen der Hochbaureferate der Oberpostdirektionen im Rahmen von Neubau-, Umbau- und Erweiterungsbaumaßnahmen erfaßt.

(17) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im wesentlichen Leistungsverrechnungen aus Verbundaufgaben an die Schwesterunternehmen der DBP (2 407,1 Mio. DM) sowie Erträge aus dem Versorgungsausgleich gemäß Art. 131 Grundgesetz (57,7 Mio. DM).

(18) Materialaufwand

Der Materialaufwand erreichte 2 112,9 Mio. DM. Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren von 462,7 Mio. DM betreffen insbesondere Energiebezüge (193,4 Mio. DM), Kosten für Druckerzeugnisse und Büromaterial (169,5 Mio. DM) sowie Betriebsstoffe für Kraftfahrzeuge (75,5 Mio. DM).

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen von 1 650,2 Mio. DM enthalten die Inanspruchnahme von Fracht- und Transportleistungen (Deutsche Bundesbahn u.a.) von 723,3 Mio. DM, Instandhaltungen von 520,1 Mio DM sowie Vergütungen an andere Unternehmen der DBP für die Inanspruchnahme von Dienstleistungen von 223,0 Mio DM.

(19) Personalaufwand

Als Personalaufwand werden Löhne und Gehälter mit einem Gesamtbetrag von 10 777,7 Mio. DM, soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung mit 1 580,8 Mio. DM sowie Aufwendungen für Altersversorgung mit 2 713,3 Mio. DM ausgewiesen.

Im Durchschnitt des Berichtsjahres wurden 300 021 Mitarbeiter (ohne Auszubildende) beschäftigt, die in folgenden Dienstverhältnissen standen:

Beamte	179 143
Angestellte	20 017
Arbeiter	100 861
	300 021

(20) Abschreibungen

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen von 815,3 Mio. DM enthalten außerplanmäßige Abschreibungen im Zusammenhang mit dem neuen Frachtkonzept von 200,0 Mio. DM bei Gebäuden, Förder- und Verteilanlagen sowie Anlagen im Bau. Desgleichen wurden die bisher als Festwert geführten Bücher und Zeitschriften mit 27,9 Mio. DM voll abgeschrieben.

(21) Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im wesentlichen Verwaltungs- und Vertriebskosten wie Mieten, Pachten, Reisekosten, Provisionen und sonstige Gemeinkosten sowie der Aufwand für Rückstellungszuführungen ausgewiesen.

Kostenbelastungen von Schwesterunternehmungen der DBP sind mit 117,2 Mio. DM insbesondere für die Inanspruchnahme technischer Dienste (29,4 Mio. DM), Verwaltungsarbeiten (23,2 Mio. DM), Kfz-Werkstätten (21,7 Mio. DM) und der Fernmeldezeugämter (12,8 Mio. DM) enthalten.

(22) Zinsergebnisse

	Mio. DM
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	173,5
(davon: von Schwesterunternehmen 93,7)	
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	210,7
(davon: an Schwesterunternehmen 210,7)	
	–37,2

(23) Ablieferungen an den Bund, sonstige Steuern

Die Ablieferungen an den Bund richten sich nach der Vorgabe „ablieferungspflichtige Titel". Daraus ergibt sich eine Erlösbezogenheit anstelle einer Ergebnisorientierung.

(24) Erträge aus Finanzausgleich

Das Unternehmen DBP POSTDIENST schließt im Gj. 1990 mit einem Jahresfehlbetrag nach Ablieferungen an den Bund und Steuern von 1 494,5 Mio. DM ab. Die Forderung auf horizontalen Finanzausgleich an das Schwesterunternehmen DBP TELEKOM gemäß § 37 Abs. 3 PostVerfG wurde als Abschlußbuchung in den Jahresabschluß eingestellt und dem Ergebnis des Gj. 1990 gutgebracht.

(25) Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats

Die Mitglieder sind in der Anlage 4 im einzelnen aufgeführt.

(26) Bezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands

Die Aufwendungen im Berichtsjahr betragen für den Aufsichtsrat 0,6 Mio. DM und für den Vorstand 2,6 Mio. DM.

DIE BILANZ
zum 31. Dezember 1990

Anlage 1 zum Anhang

Entwicklung des Anlagevermögens in TDM

Anlagevermögen	Anschaffungs- und Herstellungskosten 01. 01.	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Anschaffungs- und Herstellungskosten 31. 12.	Kumulierte Abschreibungen	Buchwert 31. 12. 1990	Buchwert 01. 01. 1990	Abschreibungen des Geschäftsjahres
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
I. Immaterielle Vermögensgegenstände									
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	25 261	3 050	0	0	28 311	14 099	14 212	25 261	14 099
II. Sachanlagen									
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	4 996 070	53 078	8 658	659 025	5 699 515	406 058	5 293 457	4 996 070	406 058
2. Technische Anlagen und Maschinen	422 796	38 835	1 424	181 025	641 232	93 392	547 840	422 796	93 392
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	832 483	233 043	29 379	2 057	1 038 204	211 069	827 135	832 483	211 069
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3 193 711	879 068	0	–842 107	3 230 672	90 705	3 139 967	3 193 711	90 705
	9 445 060	1 204 024	39 462	0	10 609 623	801 224	9 808 399	9 445 060	801 224
III. Finanzanlagen									
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	100 438	26 730	0	0	127 168	0	127 168	100 438	0
2. Beteiligungen	55 733	234	0	0	55 967	127	55 840	55 733	127
3. Ausleihungen für Wohnungsfürsorgemaßnahmen	3 160 524	142 502	78 059	0	3 224 967	519	3 224 448	3 160 524	519
4. Sonstige Ausleihungen	54 741	3 097	6 783	0	51 055	0	51 055	54 741	0
	3 371 436	172 563	84 842	0	3 459 157	646	3 458 511	3 371 436	646
Anlagevermögen insgesamt	12 841 571	1 379 637	124 304	0	14 097 091	815 969	13 281 122	12 841 757	815 969

Anlage 2 zum Anhang

Verbundene Unternehmen und Beteiligungsunternehmen

I. Verbundene Unternehmen

Gesellschaft	Sitz	Eigenkapital – TDM –	Kapitalanteil %	Gewinn/Verlust – TDM –
DAHEIM Gemeinnützige Wohnungsbau GmbH	Darmstadt	18 227	98,6	1611
Gemeinnützige Post-Bau-Wohnungsgesellschaft	Köln	16 550	99,9	3672
Gemeinnützige Postbaugesellschaft mbH	Düsseldorf	31 800	99,7	3923
WohnBau Rhein-Main AG	Frankfurt	66 847	54,6	5377
Deutsche Postphilatelie	Berlin/ Wermsdorf	2 000	100	–,–
EMS Kurierpost GmbH	Bonn	10 000	100	–,–
ISP Immobilien Service POSTDIENST GmbH	Bonn	2 500	100	–,–
PSG POSTDIENST Service GmbH	Berlin	10 000	100	–,–

II. Beteiligungsunternehmen

Gesellschaft	Sitz	Eigenkapital – TDM –	Kapitalanteil %	Gewinn/Verlust – TDM –
Gemeinnützige Deutsche Wohnungsbaugesellschaft GmbH	Berlin/ Düsseldorf	50 000	41,7	9537
GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG	Stuttgart	8 500	34,4	7075
Vereinigte Bundesverkehrsbetriebe GmbH	Köln	35 980	47,2	1199

Anlage 3 zum Anhang

Verbindlichkeitenspiegel

– in TDM –

	insgesamt	davon Restlaufzeit bis 1 Jahr	davon Restlaufzeit über 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber DBP Postbank	1 377 585	584 993	536 628
Anleihen	1 765 807	40 000	1 040 000
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	220 137	58 102	48 247
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	333 740	333 740	—
Verbindlichkeiten gegenüber DBP POSTDIENST (VGO)	2 045	2 045	—
Sonstige Verbindlichkeiten	942 641	854 266	28 811
	3 264 370	1 288 153	1 117 058
Gesamt:	4 641 955	1 873 146	1 653 686

Anlage 4 zum Anhang

1. Mitglieder des Vorstands

Dr. Klaus Zumwinkel
(Vorstandsvorsitzender)
Richard Wohlfart
Dieter Seegers-Krückeberg
Dr. Günter W. Tumm
Dr. Hans-Dieter Petram
Wolfhard Bender
Franz Schöll

2. Mitglieder des Aufsichtsrats

Vorsitzender: Dr. h. c. Walter Trux
stellv. Vorsitzender: Kurt van Haaren

Willem G. van Agtmael
Heinrich Berlage
Alfred Breier
Ilse Brusis (bis 30. 10. 90)
Dr. Werner Dollinger
Eberhard Ebner
Winfried E. Frank
Daniel Goeudevert
Gebhard Gotterbarm
Hermann Hoffmann
Dipl.-Kfm. Ulrich Kiel
Horst Kissel (ab 31. 10. 90)
Dr. Peter Klemm
Ida Krinner
Siglinde Porsch
Konrad Porzner
Dr. Erich Riedl
Christine Saurer
Siegfried Schulze
Erwin Wohlketzetter

VI. Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk

Zu dem vorstehenden Jahresabschluß zum 31. Dezember 1990 und Lagebericht der Deutschen Bundespost POSTDIENST, Bonn, erteilen wir den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk:

> »Die Buchführung und der Jahresabschluß der Deutschen Bundespost POSTDIENST, in die die entsprechenden Teile des Sondervermögens der ehemaligen Deutschen Post noch nicht einbezogen sind, entsprechen nach unserer pflichtgemäßen Prüfung den für die Postunternehmen geltenden gesetzlichen Vorschriften. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluß.«

Essen, den 7. Mai 1991

Treuhand-Vereinigung Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
und Steuerberatungsgesellschaft

(C. F. Leuschner)
Wirtschaftsprüfer

(B. Klotzbach)
Wirtschaftsprüfer

Herausgegeben von der Deutschen Bundespost POSTDIENST
Generaldirektion

Postfach 30 00
5300 Bonn 1

Telefon (02 28) 14-99 61
Telefax (02 28) 14-98 51

Verantwortlich: Geschäftsbereich Unternehmenskommunikation, Dr. Gert Schukies

Koordination/Redaktion: Dipl.-Volksw. Gerhard Möller, Dipl.-Volksw. Birgit Hensel

Konzeption/Realisation: P&P Heino Nollmann

Titel: M. Stein

Fotos: Dalchow, D+E, Herpel, Kieß, Malsch, Nass, Peer, POSTDIENST, Prange, Wiesner

Druck: Pfälzische Verlagsanstalt